Ein seltsames Paar

Von silberstreif

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Unerwarteter Besuch 2
Kapitel 2: Eine schwierige Partnerschaft 6
Kapitel 3: Ein Turnier für Tessaiga 13
Kapitel 4: Das Schloss der Dämonen 18
Kapitel 5: Duelle und andere Kämpfe 29
Kapitel 6: Brüder unter sich 39

Kapitel 1: Unerwarteter Besuch

I'm back! ^^

So ich lade auch wieder etwas hoch, dass (wie immer) bereits fertig geschrieben auf dem PC steht.
Diese FF war eine spontane Idee und wird insegesamt 7Kapitels besitzen.

Aber nun zum Kapitel:

1.Unerwarteter Besuch

Kagome kam gleich nach Beginn der Pause in ihr Klassenzimmer zurück. Sie hatte sich nur rasch nach dem Zeichenunterricht die Hände gewaschen. Zu ihrer Überraschung standen alle Mädchen der Klasse noch im Zimmer, dicht gedrängt am Fenster. Neugierig ging sie näher, hörte die ersten Kommentare:
"Wow, der sieht aber süß aus..."
"Ein neuer Schüler? Oder ein Lehrer? Er hat ein Schwert im Gürtel...vielleicht der Schwertlehrer?"
"Und die altmodische Kleidung passt auch dazu..."
"Aber diese langen Haare, ein Traum. Ich habe noch nie einen jungen Mann mit so langen, weißen Haaren gesehen."
Kagome war alarmiert: lange, weiße Haare, Schwert? Sie drängte sich hastig durch: "Lasst mich mal sehen...?" Inuyasha wäre doch nicht so verrückt, sie aus der Schule abzuholen? Er wusste ganz genau, dass sie das nicht leiden konnte. Ihr Blick fiel auf den Pausenhof, wo der so Diskutierte sich langsam dem Direktor näherte, der auf ihn zueilte.
"Oh nein, was macht denn DER hier?" stöhnte sie auf, drehte sich rasch um.
Ihre Freundinnen starrten sie an: "DAS ist dein brutaler, eifersüchtiger Freund?"
"Schlimmer", gab sie zurück und rannte los: "Sein großer Bruder!" Sie lief hinunter. Im Laufen korrigierte sie ihre Frage: WIE kam der her? Und warum? Und wie lange hatte der Direktor noch zu leben, falls er ihn ansprach?

Sie erreichte keuchend den Schulhof. Dort stellte sie zunächst erleichtert fest, dass der Direktor noch lebte. Offenbar hatte er Sesshomaru so angesprochen, dass der sich nicht beleidigt gefühlt hatte- was an sich schon ein Kunststück gewesen sein musste.
Jetzt verneigte sich der Direktor etwas: "Ich werde sie suchen lassen..."
"Nicht nötig." Die Nase des Hundedämons hatte es ihm schon verraten und er drehte sich etwas um.
Kagome war mehr als beunruhigt, kam aber heran: "Sesshomaru...ist etwas passiert?"
Er beachtete den Direktor sofort nicht mehr: "Ich muss mit dir reden, Kagome."

Er wusste tatsächlich ihren Namen? Sie war langsam mehr als besorgt. "Ist etwas mit Inuyasha?"
"Ähm...könnten Sie vielleicht nach der Schule wiederkommen?" erkundigte sich der Direktor.
Kagome, die aus Erfahrung wusste, wie empfindlich der vollwertige Dämon reagieren konnte, sagte hastig: "Ich bitte Sie, Herr Takaeda, lassen Sie mich mit ihm sprechen. Wir haben Pause. Und wenn er den weiten Weg hierher gemacht hat, um mit mir zu reden, muss etwas Schreckliches passiert sein." Sie warf einen Blick auf Sesshomaru. Dessen Gesicht war wie üblich nichts abzulesen, aber sie konnte sich nicht vorstellen, dass er sich die Mühe machte, sie in ihrer Zeit aufzusuchen, wenn er sie nicht dringend brauchte. Für was, war die Frage. Und wie hatte er nur durch den Brunnen reisen können? Aber gut, sie wusste ja, dass er sehr viel magische Macht besaß.
Er warf dem Direktor nur einen kurzen Blick zu: "Ich habe mich schon lange genug mit Euch gelangweilt."
Das klang nicht nur wie eine Drohung, das war auch eine, das erkannte sogar Herr Takaeda, der zuvor schon das undeutliche Gefühl gehabt hatte, dieser junge Mann besäße eine Bedeutung, die auch er zu respektieren hatte. Entsprechend höflich hatte er ihn auch angesprochen.
Kagome war etwas erleichtert, dass der Dämon den Direktor immerhin mit der Höflichkeitsanrede angesprochen hatte. Anscheinend hatte Sesshomaru begriffen, dass der hier der Chef war. Und sie war geradezu erlöst, als der Direktor nickte: "Nun gut, Higurashi. Du hast dann den Rest des Tages frei, falls etwas in deiner Familie passiert ist."
Sie verneigte sich höflich: "Vielen Dank." Als er verschwunden war, sah sie besorgt zu Sesshomaru: "Ist etwas mit Inuyasha?!"
"Tessaiga ist gestohlen worden."
Sie bekam den Mund fast nicht zu: "Aber wer...? Und...um Gottes Willen, ist er wieder ausgeflippt?"
"In der Tat. Wie du weißt, passiert das, sobald er Tessaiga nicht mehr hat."
"Und was willst du tun?"
"Ich will mit dir Tessaiga suchen."
"Und Inuyasha? Er tötet doch alles, was sich bewegt."
"Nein. Ich habe ihn mit einem Bann belegt. Aus diesem kann er sich vermutlich nicht selbst befreien."
Sie starrte zu ihm auf: " Und du willst jetzt die Gelegenheit nutzen, und dir Tessaiga unter den Nagel reißen, oder? Warum sollte ich dir dabei helfen?"
"Sei nicht so töricht. Natürlich wäre ich an Tessaiga interessiert, wenn ich Inuyasha in offenem Kampf besiegt hätte." Sesshomaru sah sie an und sie hatte das undeutliche Gefühl fast zu weit gegangen zu sein. Aber er fuhr ruhig fort: "Tessaiga ist ein Schwert aus dem Fangzahn meines Vaters. Niemand stiehlt dieses Schwert. - Und du solltest an Inuyasha denken. Wenn sich mein Bann lockert, wird er solange kämpfen und töten, bis er sich in seiner Raserei selbst zerrissen hat."
"Ja, ich weiß." Sie war beruhigt, dass er Tessaiga wohl für seinen Bruder zurück wollte. Aber da war noch immer eine Frage: "Wie kann ich dir helfen? Jemand, der so mächtig ist, dass er Tessaiga stehlen kann, ist sicher ein Gegner für dich...aber nicht für mich."
Ein leises Schulterzucken des Dämons: "Ich erinnere mich, dass du keine Hemmungen hattest, auf mich deine Pfeile zu schießen, um Inuyasha zu schützen. Ich nahm an, dass du mir helfen würdest. Immerhin kann Inuyasha nur wieder zum Halbdämon werden, wenn du ihm Tessaiga zurückbringst."

"Ja, ich weiß. - Dann gehen wir zum Brunnen."
"Und was willst du an einem Brunnen?"
"Oh, das ist der Weg, wie ich in eure Zeit komme." Sie starrte ihn an: "Kannst du einen andren Weg nehmen?"
"Natürlich."
"Ich nicht."
Sesshomaru schien amüsiert: "Mit mir sicher."
"Entschuldigung", sagte sie automatisch. Während sie hochrannte, ihrem Lehrer von der Erlaubnis des Direktors unterrichtete, dachte sie an die vor ihr liegende Zusammenarbeit. Sie würde vermutlich ihr Temperament einigermaßen zügeln müssen. Dafür konnte sie wahrscheinlich aus erster Hand erfahren, wie mächtig so ein vollwertiger Dämon denn nun wirklich war. In jedem Fall würde sie zusehen, dass sie Inuyasha helfen konnte.

Als sie zurückkehrte, hatte sich Sesshomaru bereits zum Ausgang bewegt. Sie rannte hinterher, etwas ärgerlich. Aber vermutlich war er von einer Zusammenarbeit mit ihr auch nicht sonderlich erbaut, nahm aber aus irgendeinem Grund an, dass ein Menschenmädchen bei der Suche nach Tessaiga nützlich sein konnte. Warum, würde er ihr voraussichtlich kaum sagen.
Draußen auf der Straße blieb er stehen, drehte sich etwas zu ihr. Zu ihrer Überraschung legte er den Arm um ihre Taille. Sie wollte schon protestieren, erkannte dann, dass er vor ihnen ein dunkles Portal öffnete, vermutlich SEIN Weg der Zeitreise. Ohne Federlesen wurde sie hochgehoben und mit in das geheimnisvolle Loch getragen.

Für Kagome war es ein kurzer Sprung im Nichts; fast so ähnlich, wie der Fall durch den Brunnen. Sie fühlte an ihrer linken Seite das kalte Metall von Sesshomarus Rüstung, aber auch die Weichheit des Schulterfells. Plötzlich war eine blendende Helle da und sie stolperte zu Boden. Ihr Träger hatte sie nicht aufgefangen.
"Unhöflicher Kerl!" dachte sie, wagte es aber nicht, laut zu sagen. Sie wusste nicht, wie sehr er sie wirklich benötigte, und wie weit seine Toleranzgrenze ging, ohne dass er sie umbrachte.
"Dort liegen Pfeil und Bogen." Sesshomaru deutete seitwärts. "Ich nahm an, dass du sie brauchst."
"Ja, danke." Also, organisieren kann er wohl. Sie holte sich die Waffen: "Weißt du denn, wer Tessaiga gestohlen hat?"
"Nein. - Inuyasha konnte es nicht sagen."
"Wie hast du denn davon erfahren?" erkundigte sie sich trotz ihrer guten Vorsätze.
Er warf ihr einen kalten Blick zu: "Redest du immer so viel?"
"Wenn ich dir helfen soll, muss ich doch wissen, was geschehen ist", verteidigte sie sich.
"Als diese Menschen, die immer bei euch sind..."
"Miroke und Sango?"
"Ja. - Von Inuyasha hörten, dass ihm Tessaiga gestohlen worden war, schickten sie den Katzendämon zu mir. Sie baten mich, Inuyasha zu stoppen."
Und du kamst, dachte Kagome mit dankbarer Verwunderung: "Hast du eine Spur?"
"Ja. - Tessaigas Bannkreis schützt es vor vollwertigen Dämonen. Es kann nur ein Mensch oder ein Halbdämon gewesen sein. Inuyasha ist zwar ..." Er unterbrach sich: "Nun, in jedem Fall gehören die Hände, die sein wertvollsten Besitz stahlen, zu keinem

Menschen."
"Also ein Halbdämon. Und zwar einer, der Inuyasha hereinlegen, verzaubern konnte, oder einen Bannkreis schaffen konnte, oder eine andere magische Falle..." Sie brach ab, da sie dem Blick ihres neuen Partners begegnete. Offenbar hatte sie schon wieder zuviel geredet. Das würde eindeutig hart werden. Sie hatte ja gewusst, dass er es mit Emotionen und Gefühlen nicht gerade hatte, aber dass er auch keine längeren Reden als zwei Sätze wollte...Er kehrte ihr jedenfalls schon wieder den Rücken zu und ging los. Sie biss die Zähne zusammen, folgte ihm aber. Immerhin war die Zusammenarbeit mit Inuyasha am Anfang auch kein Zuckerschlecken gewesen. Sie hätte nur zu gern auch so eine Halskette für diesen arroganten Mistkerl gehabt. Allerdings war sie sich bewusst, dass er diesen Bann wahrscheinlich mit links brechen könnte.
Fast eine halbe Stunde später reichte es ihr: "Wenn du meine Hilfe willst...wohin gehen wir, wenn ich fragen darf?"
"Nein."
Sie brauchte fast eine Minute, um zu begreifen, dass er ihr gerade das Fragen verboten hatte. Das durfte doch nicht wirklich wahr sein. Sie musste sich Inuyashas Elend vor Augen halten, um nicht auf der Stelle umzukehren. Na, das konnte ja eine tolle Partnerschaft werden, bei der ein Partner dem anderen das Reden verbot...und sie sowieso für ein Lebewesen aus der untersten Schublade hielt. Blieb bloß die Frage, was er sich davon versprach, sie an seiner Seite zu dulden. Und sich sogar die Mühe gemacht hatte, sie aus ihrer Zeit zu holen.
Sesshomaru hätte ihr diese Frage beantworten können, aber er verschwendete keinen Gedanken daran, wie sie empfand und was sie meinen könnte. Hauptsache, sie fügte sich. Wenn nicht, müsste er sie eben bestrafen. Kernpunkt war nur, Tessaiga möglichst schnell zu finden. Es war ein zu mächtiges Schwert, um es in falschen Händen zu lassen. Und kein Mitglied seiner Familie sollte einen so schmählichen Tod sterben. So hatte es sein Vater gewünscht und er befolgte diese Anweisung.

~~~~~~

Das war der erste Teil übermorgen folgt der zweite. Alle Kommischreiber bekommen wie üblich eine ENS^^

bye!
~~~~~~

Kapitel 2: Eine schwierige Partnerschaft

Und schon kommt Kapitel 2^^ In diesem Kapitel lernen sie miteinadner zu arbeiten, was später äußerst wichtig ist.

Viel Spaß beim lesen!

2. Eine schwierige Partnerschaft

Kagome bewunderte in Gedanken Jaken und Rin, die anscheinend immer stundenlang schweigend hinter Sesshomaru herlaufen konnten, auch, wenn sie jetzt nicht dabei waren. Sie stand kurz vor einer Explosion. Mit Inuyasha ging sie normalerweise Seite an Seite, manchmal auch hinter ihm, um mit Sango zu reden, aber noch nie in ihrem Leben hatte ihr jemand klar gemacht, dass er sie nur für ein notwendiges Übel hielt, das er eben im Augenblick zu erdulden hatte. Was bei Inuyasha Frechheit und aufgesetzte Coolness war, um seine weicheren Seiten zu verbergen, war bei seinem Bruder anscheinend echt. Nun ja. Sesshomaru hatte keinen Menschen im Stammbaum. Kagome zwang sich, daran zu denken, dass er ein Un-Mensch im wahrsten Sinne des Wortes war und sie daher kaum menschliche Regungen von ihm erwarten durfte.
Seufzend zog sie ihren Bogen etwas zu Recht. Immerhin schien er zu wissen, wohin er wollte.
"Bist du schon so entkräftet?" Er drehte nicht den Kopf.
"Kaum. Ich bin gewohnt, viel zu Fuß zu gehen, " gab sie kalt zurück und nahm sich fest vor, ihm keinen Anlass zu liefern, die Schwäche menschlicher Wesen zu betonen.
"Mich würde nur interessieren, wohin du gehst."
"Das weiß ich nicht."
"Häh?" Jetzt war sie doch überrascht.
Er blieb weder stehen, noch drehte er sich um: "Denkst du auch manchmal?"
"Was soll das denn jetzt wieder heißen?"
"Ich folge Tessaiga."
"Oh. - Sekunde. Du kannst Tessaiga wittern, hier im Wald, nach den Stunden, die vergangen sind?"
"Ja."
Kagome schwieg wieder. Er hatte ja schon einmal behauptet, besser riechen zu können, als Inuyasha, aber anscheinend stimmt es wirklich. Okay. Also musste sie ihm folgen. Das war wohl tatsächlich der kürzeste Weg zu dem vermissten Schwert.
Sesshomaru war zufrieden, dass sie schweigend hinter ihm herging.

Bei Beginn der Abenddämmerung hielt er an, sah sich um: "Ich nehme an, du brauchst etwas zu essen?"
"Ja." Kagome war etwas überrascht, dass er daran dachte.
"Dann such dir etwas." Er setzte sich an einen Baum, lehnte sich daran.

Schön, dachte sie. Er sucht wohl nichts für mich oder für sich. Also drehte sie den Kopf, versuchte zu erkennen, wo es Pilze oder so etwas gab. Eher ahnungslos machte sie sich auf die Suche und war etwas überrascht, als sie nach wenigen Metern Pilze in Hülle und Fülle fand. Preisfrage: dachte sie: hat er die Pilze gewittert und darum Rast gemacht? Macht er das so mit Rin? Oder war es Zufall? In jedem Fall kann ich sie mir jetzt braten. Sie ging zurück, die Pilze in ein großes Blatt eingewickelt, suchte dann Äste für ein Feuer, stapelte sie auf: "Oh nein."
Sesshomaru erwies ihr sogar die Ehre, sie anzusehen: "Was ist?"
"Ich habe meine Streichhölzer ja nicht dabei. Wie soll ich denn jetzt Feuer machen?"
"Geh weg da!"
Sie gehorchte irritiert, sah dann fassungslos zu, wie aus seinen Fingern diese Energie drang, die sie öfter schon gesehen hatte. Kaum berührte der Strahl das Holz, als es zu brennen begann. "Danke", sagte sie höflich und ging wieder näher. Vielleicht war das ein gutes Omen für die nächsten Tage. Es wäre jedenfalls besser, als dauernd angeschwiegen zu werden.
"Du sollst nicht schwach werden." Er lehnte sich zurück an den Baumstamm.
Sie presste erneut die Zähne zusammen, kümmerte sich dann aber lieber um ihr Abendessen.
Danach suchte sie sich einiges sauberes Gras. Leider hatte sie ja weder Decke noch Schlafsack dabei. In der kurzen Schuluniform konnte das eine kühle Nacht werden. Immerhin schaffte sie es so, sich eine Art Kopfkissen neben dem Feuer zu zubereiten. Es war langsam dunkel geworden, aber sie hatte keine Angst, da sie annahm, Sesshomaru würde, wie sonst Inuyasha, über ihren Schlaf wachen. Er wollte doch sicher nicht, dass ihr etwas zustieß, wenn er sie schon extra geholt hatte.

Die Nacht verlief auch ohne Störungen. Im Morgengrauen wurde sie allerdings schon geweckt: "Auf, Kagome!"
"Willst du schon weiter?" erkundigte sie sich etwas verschlafen, sparte sich aber jeden weiteren Kommentar, da sie nicht annahm, der würde gut aufgenommen. Außerdem wusste sie selbst, dass der Dieb keinen größeren Vorsprung als nötig haben sollte. Sesshomaru hatte mit dem Umweg in ihre Zeit sicher langsam Probleme, die Fährte noch zu wittern. So stand sie auf, putzte sich etwas ab: "Der Dieb hat gewiss auch Nachtruhe gehalten", sagte sie.
"Kaum. Niemand stiehlt Tessaiga, ohne sich Ärger einzuhandeln." Er wandte sich zum gehen.
Sie eilte hinterher: "Sesshomaru...?"
"Ja?"
"Wenn wir an einen Fluss oder so kommen...ich brauche zu trinken."
"Ja."
Sie war beruhigt. So weit kannte sie ihn, um zu wissen, dass sie bei der nächsten Wasserstelle Gelegenheit zum Trinken haben würde. So ging sie schweigend hinter ihm her.

Er blieb denn auch bei einem kleinen See stehen, sah sich um, schien zu schnuppern. Kagome ließ sich auf die Knie nieder und schöpfte Wasser in die hohlen Hände, trank so etwas umständlich, aber sie war froh um die Pause. "Witterst du noch die Spur?" erkundigte sie sich.
Keine Antwort.
Irritiert drehte sie sich um: niemand war zu sehen. Na toll, dachte sie: was soll jetzt

das? Ich kann mir nicht vorstellen, dass er mich hier wie ein Findelkind aussetzen wollte. Wohin ist er denn so plötzlich verschwunden? Schulterzuckend trank sie weiter. Vielleicht wollte er die Spur überprüfen, während sie hier trinken sollte? Es wäre schön gewesen, wenn er etwas mehr geredet hätte.
Sie fuhr herum, als ihr ein Schauder über den Rücken lief. Sie kannte dies als Zeichen der Anwesenheit eines Dämons und hoffte, dass es Sesshomaru sei. War er leider nicht. Aus dem Wald trat etwas wie eine riesengroße Spinne. Sie ließ den Bogen von der Schulter gleiten, legte den Pfeil an: "Verschwinde!"
"Ha! Glaubst du, ein menschlicher Pfeil könne mir etwas anhaben?"
"Das wäre kein gewöhnlicher Pfeil. Wenn er dich trifft, bist du vernichtet. Aber wenn du noch einen Schritt näher kommst, kannst du es ausprobieren!" Kagome spürte, wie die Anwesenheit von Dämonen stärker wurde und riskierte einen Blick seitwärts, da sie dort etwas gehört hatte. Mist, dachte sie: eine zweite von der Sorte. Und rechts von ihr im Wald knackte auch etwas unter einem nicht menschlichen Fuß. Sie hatten sie fast eingekreist. Hinter ihr war der See. Ob sie es wagen sollte, dort hinein zu springen? Zum einen war sie eine gute Schwimmerin, zum zweiten konnten Spinnen doch nicht schwimmen, oder? Aber dann dachte sie daran, was sie schon alles an unerfreulichen Sachen in Gewässern getroffen hatte. Wo war denn eigentlich der Herr Hundedämon? Dauernd ging er ihr auf die Nerven, aber wenn man ihn mal brauchte, war er nicht da. Oder war das jetzt Dämonenhöflichkeit? Ladies First in Gefahren? Oh, Inuyasha, dachte sie: du wärst sicher schon da....
Sie fuhr nach links, da sich die Spinne dort genähert hatte und schoss den Pfeil ab. Im Flug leuchtete er auf. Sie wartete gar nicht ab, ob sie getroffen hatte, sondern riss den nächsten aus dem Köcher, legte wieder an, wieder nach vorne zielend: "Verschwindet!"
Sie riskierte einen Blick nach links: da schien sie getroffen zu haben, denn die Spinne war nicht mehr zu sehen. Im gleichen Moment entdeckte sie, dass die beiden anderen sie angriffen. Sie ließ den Pfeil geradeaus fliegen, noch während sie entsetzt aufschrie, zu erfahren in Gefahrensituationen, fuhr dann herum, um zu sehen, ob sie noch Gelegenheit zur Flucht haben würde.
Etwas Weißes war da, ein Blitz- und keine Spinne mehr. Sesshomaru landete elegant und schob sein Schwert zurück, drehte sich um.
"Danke", sagte sie erleichtert.
"Zwei hast du getötet."
Sollte das jetzt eine Anerkennung sein? "Ich bin nicht ganz hilflos, weißt du?" meinte sie kühl.
"Ein Grund, warum du hier bist. Komm." Er wandte sich zum Gehen.
"Aha", machte sie, ohne viel verstanden zu haben, aber froh, dieses Seeufer verlassen zu können. Sie ging an seine Seite: "Hast du etwas Neues in Erfahrung bringen können?"
Keine Antwort.
Sie wurde langsam sauer. Das Abenteuer mit den Spinnendämonen hatte sich nicht gerade besänftigend auf sie ausgewirkt: "Hör mal, du hast gemeint, ich soll dir helfen. Wie soll ich das aber bitte machen, wenn du mir nie sagst, was los ist? Kommen wir dem Dieb näher? Wer ist der Dieb? Und wie können wir ihn besiegen..." Sie hatte die Bewegung nicht gesehen, aber plötzlich stand er direkt vor ihr, zwang sie so, stehen zu bleiben. Erschreckt zuckte sie zusammen. Sie hatte durchaus nicht vergessen, dass er schon versucht hatte, sie zu töten...und dieses Vorhaben zwei Mal mehr aus Zufall gescheitert war.

"Sei still", sagte er eisig: "Das nervt."
"Dein Schweigen nervt auch", gab sie zurück, sich darauf verlassend, dass er sie lebendig brauchte.
"Wenn du den Mund nicht halten kannst, werde ich ihn dir durch einen Bann verschließen müssen." Er ging weiter.
Kagome schluckte etwas, nahm aber nicht an, dass das eine leere Drohung war. Sie traute ihm das zu. So folgte sie ihm, blieb aber an seiner Seite, um zu demonstrieren, dass sie sich nur der Gewaltandrohung beugte, sich aber durchaus für einen gleichrangigen Partner hielt, nicht für seine Dienerin, so, wie er sie zu sehen schien.
Inuyashas Geduld mit dieser Kagome muss grenzenlos sein, dachte Sesshomaru enerviert: wie kann man nur soviel reden? Er wusste durch Rin, dass Menschenmädchen geschwätzig waren, aber wenn er zu ihr sagte, sie solle still sein, hielt sich die Kleine daran. Nun, immerhin hatte Kagome sich gegen diese Spinnendämonen für einen Menschen ganz beachtlich gehalten. Und sie hatte weder um seine Hilfe gebeten, noch sie erwartet.

Er blieb stehen: "So kommen wir einfach zu langsam voran. - Nun gut. Geh zurück."
Kagome gehorchte schleunigst, da sie nicht annahm, er hätte keinen Grund für die Mahnung. Sie erkannte auch sofort den Anlass, da sie schon einmal erlebt hatte, wie er seine ursprüngliche Form, die eines riesigen weißen Hundes annahm, der nun allerdings nur noch drei Pfoten hatte. Seltsamerweise tat er ihr so fast leid, während sie in seiner menschlichen Form praktisch ignorierte, dass er keinen linken Arm mehr hatte. Aber sie war überrascht. Natürlich wäre er in seiner Hundegestalt schneller...aber was war mit ihr?
Bevor sie weiter denken konnte, war der gewaltige Hund über ihr, fasste mit den Zähnen zu. Sie hätte fast aufgeschrieen, als sie sich plötzlich in dem riesigen Maul befand, erkannte aber rasch, dass er genau wusste, wie zerbrechlich Menschenkörper waren, da er ihr nicht einmal wehtat. Mit einer Bewegung seines Kopfes setzte er sie sich auf den Rücken. Sie rutschte etwas zum Hals vor, um sich dort bequemer hinsetzen zu können, hielt sich fest. Ihm musste die Sache mit Tessaiga wirklich wichtig sein, wenn er so auf seinen Stolz verzichtete und einen Menschen auf sich reiten ließ. "Ich sitze fest", sagte sie und guckte sich um.
Aus gut drei Meter Höhe sah der Wald ganz anders aus. Sie mahnte sich zur Ruhe. Sie hatte gerade ein außergewöhnliches Sonderrecht erteilt bekommen, aber das konnte ihr auch schnell wieder entzogen werden, wenn sie sich unwürdig benahm. Als sich der Riesenhund in Bewegung setzte, versuchte sie, die Schwankungen mitzugehen, legte sich in das seitliche Schaukeln, versuchte, die sanften Auf und Ab auszugleichen. Sesshomaru rannte durch den Wald. Sie erkannte kleine Bäche, hohe Bäume, aber alles glitt an ihr vorbei. Sie musste sich öfter einmal bücken, um Ästen auszuweichen, freilich: der Lauf des Riesenhundes selbst war trotz seiner nur drei Beine sicher und schnell.
Kagome hatte Zeit, nachzudenken. Im Moment fühlte sie sich einfach toll. Das war ein Ritt, den mit Sicherheit noch kein Mensch getan hatte... wohl auch nie wieder jemand tun würde. Und sie war hier absolut sicher. Nun, das war sie vermutlich in Sesshomarus Gegenwart immer. Die einzige Gefahr, die ihr da drohte, ging von ihm selbst aus. Aber er schien die Suche und das Zurückholen von Tessaiga wirklich sehr ernst zu nehmen: er hatte sie geholt, duldete sie in seiner Anwesenheit und jetzt dieser Ritt....warum nur wollte er Inuyasha so sehr helfen, dass er das alles auf sich

nahm? Sie hatte eigentlich immer gedacht, er hasse seinen Halbbruder und würde jede Gelegenheit wahrnehmen, ihn loszuwerden, um sich Tessaiga nehmen zu können. Sie duckte sich hastig tief auf den Hals des Hundes, als die dicken Äste einer Eiche knapp über ihr vorbeirauschten. Dann kam ein Sprung über einen Fluss. Hätte sie sich nicht fest in das Fell gekrallt, wäre sie hinabgestürzt, als ihr Träger nach gut 20 Metern am anderen Ufer landete. Sie erkannte, dass es gesünder wäre, weniger nachzudenken, als sich mehr auf den Ritt zu konzentrieren.

Sie wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war, als er auf einem Berg anhielt, den Kopf zu ihr drehte, leise knurrte. "Soll ich absteigen?" fragte sie. Da er sich hinlegte, rutschte sie vorsichtig hinunter.
Er verwandelte sich zurück: "Geh dort in die Höhle."
Kagome seufzte etwas. Wieder ein Befehl und keine Begründung. Na schön. Sie blickte zur Sonne. Es war tatsächlich schon eher Abend. "Kann ich zuerst noch etwas trinken?" erkundigte sie sich nur und sah sich um.
"In der Höhle."
Sie presste etwas die Lippen zusammen, betrat aber die Höhle. Es war eine kleine sandige Grotte, in deren Hintergrund eine Quelle lag. Immerhin hatte er recht gehabt. Er schien sich in der Gegend auszukennen. Vielleicht wäre es tatsächlich gut, wenn sie auf ihn hörte, auch, wenn sie dabei ihren Stolz ganz schön schlucken musste. Mit leisem Lächeln kniete sie an der Quelle nieder. Er hatte heute seinen Stolz ja auch schon vergessen. Sie trank das klare Wasser durstig, ehe sie sich umdrehte. Der Dämon war nicht zu sehen. Super, dachte sie. Wieder mal einsam auf Achse. Wenn er doch nur sagen würde, wohin er geht, oder, was los ist. Außerdem hatte sie Hunger. Ob sie sich etwas suchen sollte? Er hatte ihr zwar befohlen in diese Grotte zu gehen, aber warum sollte sie sich daran halten? Sie hatte Hunger und sie war nicht seine Dienerin. Okay, dachte sie, Kagome, es wird Zeit, dass du dich entscheidest. Innerhalb von zwei Minuten hast du beschlossen, dich an seine Anweisungen zu halten- und dass du nicht sein Dienstmädchen bist. Also: was tust du?
Ihr Magen knurrte und das gab den Ausschlag. Sie stand auf und ging aus der Grotte, sah sich vorsichtig um. Da Sesshomaru nirgends zu entdecken war und sie auch keinen Dämon spürte, machte sie ein paar Schritte auf die Lichtung vor der Höhle. Vielleicht fünf Meter vor ihr entdeckte sie Blaubeeren. Immerhin etwas. Das würde eventuell ihren Magen etwas beruhigen. Sie ging hinüber, kniete sich hin und begann die Beeren zu naschen.
Keine drei Minuten später traf sie etwas am Rücken, scharf und brennend. Sie schrie unwillkürlich auf, fuhr herum. Mit nichts weniger als großer Begeisterung entdeckte sie den Hundedämon hinter ihr. Aus seiner Hand kam wieder diese Energiepeitsche- und er hatte sie damit getroffen. "Bist du verrückt?!" brachte sie hervor.
"Da du anscheinend nicht gehorchen kannst, muss ich es dir beibringen." Das klang kalt.
Sie entsann sich, wie viel Energie in dieser Waffe steckte. Inuyasha hatte Schläge damit nur mit Hilfe seines Gewandes aus Feuerrattenhaar abwehren können. Anscheinend hatte Sesshomaru es so niedrig dosiert, dass es sie nur schmerzte, aber nicht in der Mitte geteilt hatte. Immerhin etwas: "Ich habe Hunger", sagte sie: "Warum soll ich nichts essen?" Sie bemerkte, wie die Energieleine erneut hochzuckte, auf sie zuschoss. Obwohl er knapp vor ihr stoppte, sandte allein die Fastberührung eine Schockwelle durch ihren Körper. "Schon gut..." sagte sie hastig: "Ich gehe ja wieder in die Höhle..." Sie stand auf.

Er ließ die Energie verschwinden, betrachtete sie, als sie an ihm vorbeiging, wieder die Grotte betrat. Dann folgte er ihr.
Kagome drehte sich um, kniete sich seufzend neben die Quelle, sah aber zu ihrem Begleiter. "Darf ich denn gar nichts essen?" erkundigte sie sich, um etwas spöttisch fortzufahren: "Sesshomaru-sama?"
"Langsam komme ich dahinter, wie ich dich behandeln muss", sagte der leise. Kagome wollte auffahren, beherrschte sich aber gerade noch. Der Hundedämon hatte es bemerkt: "Genau. Bewahre Selbstdisziplin. In wenigen Tagen kann davon unser beider Leben abhängen."
Sie starrte ihn überrascht an: "Was meinst du? Hast du herausgefunden...? Oder soll ich auch nicht fragen?"
"Ich weiß, wohin der Dieb Tessaiga bringen will." Er setzte sich auf einen Stein an der Grottenwand, so dass seine Schwerter seitlich herabhingen: "Schlaf. Du kannst morgen essen." Er sah zum Ausgang, legte die Hand an Tokejin.
Sie schloss daraus, dass das Gespräch zu Ende war und legte sich hin. Immerhin würde er Wache halten. Und sonst: es war wohl sinnlos, wenn sie sich wünschte, er würde etwas deutlicher werden. Was hatte er nur herausgefunden? Wenn er wusste, wohin der Dieb Tessaiga bringen wollte: warum hatte er den Dieb nicht gestellt, ihm das Schwert schon abgenommen. Und was sollte das bedeuten, dass von ihrer Selbstbeherrschung ihrer beider Leben abhängen würden? Sie hätte noch verstehen können, dass ihr Leben davon abhing, aber was war so riskant, dass er sich in Lebensgefahr brachte? Aber sie wusste, dass sie keine Antwort finden würde. Sie müsste einfach abwarten. Hoffentlich ging es Inuyasha noch gut, war er noch gebannt. Nur Tessaiga konnte die Verwandlung rückgängig machen. Es wäre wichtig, es bald zu finden...und natürlich, es zurückzubekommen.

Sesshomaru hörte an ihren ruhigen Atemzügen, dass sie eingeschlafen war. Hoffentlich fügte sie sich jetzt seinen Befehlen. Die Nachricht, die er zuvor bekommen hatte, war besorgniserregend. Ihm war bewusst, dass die nächsten Tage schwierig werden würden, selbst für ihn gefährlich werden konnten und er hatte keine Lust, die Probleme durch ein störrisches Menschenmädchen noch anwachsen zu lassen. Wie hielt es Inuyasha mit dieser Kagome nur aus? Die Selbstbeherrschung und Geduld seiner Halbbruders musste wahrhaft groß sein, zumindest deutlich größer, als er, Sesshomaru, es bislang angenommen hatte.
Er warf einen Blick zu ihr. Nun ja. Sie war mutig, das gab er sich zu, auch ihm gegenüber. Aber Mut allein würde ihnen nicht helfen, Tessaiga zurückzubekommen. Sie würde auch Selbstdisziplin brauchen - und die Einsicht, dass er wusste, was er tat und aus welchem Grund. Daran schien es noch etwas zu fehlen. Aber vielleicht hatte die Szene vorhin bei ihr doch etwas bewirkt.

~~~~~~

Ab dem nächsten Kapitel wird es ernst. Es wir den Titel tragen 'Ein Turnier für Tessaiga'.

bye!
~~~~~~

Kapitel 3: Ein Turnier für Tessaiga

Danke für die Kommis^^ Wer würde ncht gerne auf Sess reiten? *gg*

Okay hier kommt das nächste Kapitel!

3. Ein Turnier für Tessaiga

Als Kagome am frühen Morgen aufwachte, war sie allein in der Höhle. Sie richtete sich überrascht auf, da sie eigentlich angenommen hatte, Sesshomaru würde Wache halten. Da sah sie ihn vor der Grotte stehen, die Gegend mustern. Sie trank hastig. Offenbar wollte er schon weitergehen. Sie ging hinaus.
"Oh!" Etwas erschreckt starrte sie auf die zerfetzten Überreste eines ziemlich großen Lebewesens: ein Drache? Ein Dämon? "Sollte ich darum gestern in der Höhle bleiben?" erkundigte sie sich fast schüchtern.
"Komm." Er wandte sich zum gehen.
Sie folgte ihm etwas zerknirscht. Aber woher hätte sie wissen sollen, dass es hier so gefährlich sei, wenn er nie etwas sagte. Offenbar war es für sie in jedem Fall gesünder, zu gehorchen, egal, was sie sich dabei dachte. Aber ihr Magen machte sich wieder bemerkbar. Sie wurde etwas rot, da sie annahm, dem Hundedämon sei das Knurren kaum entgangen. Aber er schwieg, hielt auch nicht an. Resigniert ging sie weiter.
Gegen Mittag erst stoppte er an einem Bach: "Mach Feuer", befahl er und verschwand im Wald.
Kagome seufzte, suchte aber Holz zusammen, aß nebenbei Beeren, die sie finden konnte. Ohne Streichhölzer konnte sie kein Feuer anmachen, aber sie bereitete es vor. Wohin war er denn jetzt schon wieder? Etwas fiel neben ihr zu Boden. Sie zuckte erschreckt zusammen, zumal, als fast gleichzeitig das Feuer aufflammte.
Sesshomaru stand neben ihr: "Mach dein Essen."
Sie erkannte, dass er ihr einen Fisch hingeworfen hatte. "Danke", sagte sie erleichtert und nahm einen kleinen Ast, steckte ihn auf. Grillen hatte sie in dieser Epoche wirklich schon gelernt. Es war ja direkt nett, dass er ihr den Fisch besorgt hatte. Bei ihr hätte es vermutlich länger gedauert. Sonst fischte hilfsbereit Inuyasha für sie. Sie sah zu ihrem Begleiter. Der stand nur da und beobachtete die Gegend. So beeilte sie sich, so gut es ging mit ihrem Mittagessen, wagte aber zu fragen: "Wie weit ist es noch?"
"Wohin?"
"Du sagtest, du weißt, wohin der Dieb Tessaiga bringen wird?" erinnerte sie vorsichtig.
" Zwei Tage. Aber es genügt, wenn wir in drei Tagen dort sind. Das war die Einladung."
"Bitte? Hat der Dieb denn dich eingeladen?"
"Er lud alle Dämonenfürsten ein."
"Oh." Sie entsann sich jetzt, dass Inuyasha ihnen erzählt hatte, sein Vater sei ein mächtiger Dämonenfürst gewesen, Herr der westlichen Gebiete. Und da Sesshomaru sein ältester Sohn war, musste er das geerbt haben. Daran hatte sie gar nicht gedacht.

Kein Wunder, dass er ihr immer so einfach Befehle erteilte: er war ein Fürst unter den Dämonen und sie ein einfaches Menschenmädchen. In seinen Augen musste der Rangunterschied noch größer sein, als in ihren. Und dazu noch war er ja aus dem Mittelalter. Aber sie fragte weiter, da er gesprächig zu sein schien: "Will er zeigen, wie mächtig er ist, mit Tessaiga, obwohl er nur ein Halbdämon ist?"
"Er will Tessaiga verschenken."
"Verschenken?" Sie fasste es nicht: "Das mächtigste Schwert...?"
Er drehte den Kopf zu ihr: "Er will es dem Sieger schenken."
"Dem Sieger..." Jetzt verstand sie gar nichts mehr: "Will er ein Turnier veranstalten? Und daher lädt er Dämonenfürsten ein? Aber Tessaigas Bannkreis verhindert doch, dass es ein...jemand anfassen kann, der kein Mensch ist, oder zumindest ein Halbdämon. Was also sollte Dämonenfürsten dazu treiben, sich um Tessaiga zu streiten?"
"Sie werden kommen. Mit einem Mensch als Begleitung." Er sah wieder zum Wald: "Gestern erfuhr ich, dass alle kommen werden."
"Und deswegen brauchst du mich. Natürlich. Du kannst Tessaiga ja auch nicht anfassen." Sie stand auf, löschte das Feuer: "Und du willst bei diesem Turnier kämpfen? Darum meintest du, dass es auch für dich schwierig wird? Aber so stark wie du bist, müsstest du doch gewinnen."
"Ich könnte gewinnen. Aber ich will auch diesen Halbdämon ins Jenseits befördern."
Er setzte sich in Bewegung: "Und es besteht die Möglichkeit, dass er ehrlos genug ist, ein falsches Spiel zu spielen."
Kagome folgte ihm sehr nachdenklich geworden. Erst nach einer Weile machte sie einige hastige Schritte um neben ihm zu kommen: "Sesshomaru...?"
"Ja."
"Warum hast du Tessaiga nicht schon geholt? Dieser Halbdämon ist jetzt doch noch allein...?"
"Es wurden alle Dämonenfürsten eingeladen." Er sah, dass sie nicht begriff: "Würde ich mich nicht an die Regeln halten, wäre ich ehrlos, verriete meinen Rang. Und die anderen würden gemeinsam über mich herfallen, um mich in Stücke zu reißen. - Dich natürlich auch."
"Schon gut", murmelte sie: "Was soll ich bei diesem Turnier tun?"
"Ich werde es dir sagen." Er ging schneller. Offenbar war die Unterhaltung schon wieder beendet.
Sie spielte also wieder Anhängsel.

Die stundenlange Wanderung machte Kagome sehr müde. Sesshomaru machte deutlich weniger Pausen als sie es von Inuyasha gewohnt war - und betont nur ihr zuliebe. Als die Abenddämmerung hereinbrach, hoffte sie, bald Rast machen zu können, etwas zu essen finden zu können. Aber er blieb noch immer nicht stehen.
Sie biss sich auf die Lippen. Wenn sie ihre Müdigkeit zugab, würde er vermutlich nur seine Verachtung gegenüber Menschen bestätigt sehen. Aber sie war einfach erschöpft, hungrig und sehnte sich nach Schlaf. Nur ihr Wunsch, Inuyasha zu helfen ließ sie weitergehen.
Der feinen Nase des Hundedämons war ihre Erschöpfung nicht entgangen und er rechnete es ihr positiv an, dass sie weder klagte, noch überhaupt etwas sagte. So wandte er den Kopf etwas: "In kurzer Zeit erreichen wir unser Ziel."
"Danke", murmelte sie aufatmend.
Zu ihrer Überraschung tauchte kurz darauf vor ihnen eine kleine Hütte auf, eher fast

ein kleiner Tempel. Eine alte Frau in der Kleidung der Tempeldienerinnen legte gerade Blumen vor einem Gedenkstein nieder, richtete sich auf. Kagome rechnete damit, dass sie erschrecken würde, einen Dämon auf sich zukommen zu sehen, aber die miko trat etwas vor, ließ sich höflich auf die Knie sinken:
"Sessshomaru-sama, welch schöne Überraschung. Seid mir willkommen. Und eure Begleiterin ebenfalls.."
"Hitomi, das ist Kagome. Kümmere dich um sie."
"Wie Ihr befehlt." Die miko stand auf: "Dann komm, Kagome..."
Diese gehorchte mehr als irritiert. So froh sie war, vermutlich etwas zu essen zu bekommen, in einem Haus zu schlafen: was hatte ein Dämon mit einer menschlichen miko zu schaffen? Da Sesshomaru draußen blieb, wagte sie es, beim Essen danach zu fragen: "Danke, für deine Gastfreundschaft, Hitomi-sama."
"Der Wunsch des Herrn ist mein Befehl." Die miko nickte leicht: "Du kannst dann heute hier schlafen."
"Des Herrn? Weißt du denn nicht, dass er ein Dämon ist?"
"Selbstverständlich. Aber schon sein Vater hat dieses Tal beschützt und er tut es weiterhin. - Darf ich fragen, was du bei ihm machst?"
Kagome zuckte etwas die Schultern: "Das weiß ich ehrlich gesagt nicht. Er will meine Begleitung zu einem bestimmten Zweck. Aber welchem?"
"Sesshomaru-sama weiß stets, was er tut. - Möchtest du noch einen Tee?"
"Ja, gern." Kagome war mehr als überrascht über diese unerwartete Seite an ihrem Begleiter. Sie meinte leise: "Ich hätte nur gedacht, nun ja...er verachtet Menschen."
"Natürlich. Das ist doch verständlich, nicht wahr?" Die miko lächelte etwas, als sie den empörten Blick ihrer Besucherin sah: "Für ein so mächtiges Wesen sind wir schwach. Machst du dir viele Gedanken um Insekten, die dich umschwirren?"
"Und doch sagtest du, er schütze dieses Tal?"
"Er ist der Erbe seines Vaters, und er hält sich an dessen Versprechen."
"Oh." Jetzt verstand es Kagome eher. Sein Vater hatte ja als Menschenfreund gegolten. Und Sesshomaru war wohl zu stolz, das Wort zu brechen, das sein Vater einst gegeben hatte.

Im Morgengrauen wurde sie von der miko geweckt: "Kagome...?"
"Guten Morgen, Hitomi-sama."
"Sesshomaru-sama befahl, du solltest ein miko-Gewand anziehen. -Du kannst mein zweites haben."
"Ein miko-Gewand?" Kagome war sehr erstaunt, fand aber keine Ausrede, das nicht zu tun. So trat sie kurz darauf in roter Hose und weißem Oberteil aus dem Haus, die Haare mit einem weißen Band zusammengebunden. Ihre Schuluniform hatte sie etwas geknüllt in die Taschen verfrachtet. Über ihre Schulter lagen der Bogen und der Köcher.
Sesshomaru erwartete sie bereits. Etwas wie ein leichtes Nicken verriet, dass er zufrieden war, dass sie seiner Anweisung gefolgt war. Er wandte sich zum gehen. Kagome war zwar etwas ärgerlich, wieder einmal keine Erklärung zu bekommen, aber sie folgte ihm. Immerhin hatte sie diesmal Frühstück bekommen und die Nacht mit einer Decke verbracht.

Während sie hinter ihm herging, betrachtete sie ihn nachdenklich. Hitomi hatte ihn ohne jedes Zögern als Herrn anerkannt, der Schutz bot...und zugleich wusste sie doch auch, dass er Wesen wie sie verachtete, für vollkommen unerheblich hielt. Einerseits

erklärte er dauernd, das Leben fange praktisch erst bei vollwertigen Dämonen an- und da hielt er die meisten schon für indiskutabel- zum anderen war er mit ihr tagelang unterwegs. Und sonst hatte er Rin dabei. War das jetzt eine Art Schizophrenie oder duldete er Rin aus reiner Gewohnheit und sie selbst, weil er sie für Tessaiga brauchte? Oder hatte alles eine ganz andere Erklärung?
Jetzt fiel ihr auch etwas anderes ein: Tessaiga war das Schwert aus dem Fangzahn seines Vaters. Mochte er auch sauer gewesen sein, dass ein Halbdämon wie Inuyasha es bekommen hatte: es war seines Vaters Erbe für seinen Bruder. Um wie viel mehr musste er wütend sein, hatte es irgendjemand anders in der Hand. Überdies: ein Halbdämon würde, wenn er die Wunde des Windes erkennen konnte, Tessaigas volle Macht entfalten können. Das war sicher weder im Sinne seines Vaters gewesen, noch würde Sesshomaru daran Gefallen finden. Selbst Totosai, der Erschaffer des Schwertes hatte gemeint, dass Tessaiga zu mächtig wäre, um es jemandem anzuvertrauen, der nicht, wie Inuyasha, Skrupel hatte, zu töten. Das bedeutete: Sesshomaru war erbost, dass er nicht Tesseiga bekommen hatte. Aber es war seines Vaters Erbe und wenn es jemand haben dürfte, dann sein Halbbruder, immerhin seines Vaters Sohn. Und sogar den hatte er schon mit dem Tod bedroht. Um wie viel mehr musste er auf jemanden wütend sein, der Tessaiga gestohlen hatte...und kein Familienmitglied war. Überdies hatte der Dieb vor, Tessaiga an den stärksten Dämonen zu verschenken, dafür ein Turnier auszurichten. Soweit sie mitbekommen hatte, hielten vollwertige Dämonen Halbdämonen nicht gerade für ebenbürtig. Es musste schmerzen, wenn ein Halbdämon es sich leisten konnte, Dämonenfürsten vorzuladen- mit Tessaiga als Köder.
Eigentlich, dachte sie auf einmal, ist es erstaunlich, wie sehr er sich im Zaum hält. Er muss verdammt aufgebracht sein. Und die Tatsache, dass er Inuyasha hilft, ist nur eine Randerscheinung. Jemand hat das Erbe seines Vaters geklaut- und ist damit hochgefährlich. Und niemand darf das wagen, ohne dafür zu bezahlen. Die Frage war nur: warum hatte er sie dabei haben wollen? Was konnte sie, das er nicht konnte? Nun gut, sie war ein Mensch und konnte damit Tessaiga berühren...aber irgendwie hatte sie das Gefühl, dass das nicht allein der Grund war.
Es war fast Mittag, als er an einem kleinen See stehen blieb. Sie war dankbar für die Pause, kniete sich hin, um aus dem Wasser zu trinken. Plötzlich fiel ihr ein, dass sie so praktisch zu seinen Füssen trank und richtete sich auf. Ihr Stolz empörte sich...und fand keine Entgegnung, denn er beachtete sie nicht, sah in die Gegend.
Sie beruhigte sich, aber da war eine Frage: "Sesshomaru...?"
"Sama."
"Bitte?" Sie verstand zuerst nicht. Dann allerdings begriff sie: er wollte die Respektsanrede. Da sie gerade zuvor seinen mutmaßlichen Gemütszustand analysiert hatte, wollte sie keinen weiteren Zorn schüren: "Sesshomaru-sama...warum soll ich mich als miko verkleiden?"
"Jeder hochrangige Dämon wird deine Fähigkeiten spüren. Wärst du nicht als miko gekleidet, würden sie es für eine Falle halten."
"Und..?"
"Übe."
"Was?" Langsam fand sie das leicht nervend.
"Du bist meine miko. Höflichkeit, Dienstbarkeit gehören dazu." Er drehte sich leicht: "Komm."
Ich bin SEINE miko? Was soll das denn? Braucht er mich als miko? Verflixt und zugenäht. Wenn er doch nur reden würde. Sie stand auf. Immerhin hatte er ihr ja

schon versprochen, dass er ihr noch sagen würde, was sie zu tun hätte. Sie musste wohl einfach warten. Aber als sie hinter ihm herlief, fragte sie doch: "Ich soll von nun an also "Ihr" und "...sama" sagen? Dich als Herrn ansprechen?"
"Ja. - Tust du es nicht werde ich dich bestrafen."
Schön, dass wir das klargestellt haben, dachte sie und presste die Zähne zusammen. Dann aber dachte sie nach. Sie waren auf dem Weg zu einem Dämonentreffen. Vermutlich würde er da das Gesicht vor den anderen verlieren, wenn er sich von einer menschlichen miko einfach mit Vornamen anreden lassen würde. Interessant war dann nur die Frage, warum er sich das bislang von ihr hatte gefallen lassen. Vielleicht weil sie mit Inuyasha zusammen war und er sie so als eine Art Familienmitglied ansah? Aber ihr war klar, dass sie ihn unmöglich fragen konnte. Vermutlich musste sie sich damit abfinden, dass diese miko Hitomi recht hatte: Sesshomaru wisse stets, was er tue. Sie seufzte unwillkürlich.
Er drehte nicht den Kopf: "Schon wieder Hunger?"
"Ja", gab sie zu: "Aber ich halte schon durch....Sesshomaru-sama." Das klang etwas spöttisch und sie zuckte instinktiv zusammen, als er stehen blieb, sagte hastig: "Schon gut, ich weiß. Ich kann mir schon denken, warum du...Ihr das jetzt so wollt. Wenn andere dabei sind, werde ich aufpassen."
"Gut." Er ging weiter, ohne auch nur den Kopf zu ihr gedreht zu haben, offen lassend, ob sich dieser Kommentar auf ihre Höflichkeit oder ihren Hunger bezog.
Kagome war etwas erleichtert, dass er ihre Entschuldigung akzeptiert hatte und folgte ihm brav weiter.

Gut zwei Stunden später machte Sesshomaru Rast an einer Quelle, die am Fuß eines Berges lag. Kagome suchte sich Holz, das er ihr sogar wieder anzündete, schaffte es, sich einen Fisch zu fangen. Während sie grillte und aß, blieb er stehen, betrachtete den Berg.
Sie sah kauend zu ihm, schluckte: "Müssen wir da hoch?"
"Ja." Er drehte sich etwas, sah sie abschätzend an.
"Ich halte das schon durch", meinte sie daher.
"Gut."

~~~~~~

Ich freu mich schon auf das Turnier^^ Soviele nette Bekannte, die sich gegenseitig wegen einem Schwert killen wollen....

bye!
~~~~~~

Kapitel 4: Das Schloss der Dämonen

So vielleicht ist es manchen schon an der Wortzahl aufgefallen, ich ahbe hier zwei Kapitel zusammengelegt. So werden es nun insgesamt auch nicht 7 sondern 6 Kapitel sein. ^^

Viel Spaß beim lesen!

4. Das Schloss der Dämonen

Es war später Nachmittag, als sie die Höhe des Berges erreichten. Sesshomaru blieb stehen. Sein langes weißes Haar flatterte im auffrischenden Wind. Kagome stellte sich neben ihn. Vor ihnen lag ein weites Tal, auf dessen anderer Seite wieder so ein Bergmassiv emporstieg, wie das, auf dem sie gerade waren.
"Siehst du es?" fragte er.
Sie sparte sich die Frage was, da sie annahm, es sei schon etwas da. Sie starrte genauer hinunter in das Tal. Ihre angeborene Magie verriet ihr, dass dort etwas war, das sie nicht sehen konnte: "Ein Bannkreis?" fragte sie: "Und dahinter soll dieses Turnier stattfinden?"
"Es ist ein Schloss. Weißt du, was dieser Bannkreis vermag?"
"Nein. Er verhindert jedenfalls, dass ich das Schloss sehen kann. Ich spüre nur den Bannkreis."
"Komm." Er ging zu ihrer Überraschung nicht bergab, sondern blieb auf dem Höhenrücken, schien zu suchen. An einem Felsüberhang setzte er sich auf einen Stein: "Wir bleiben die Nacht hier."
Sie ließ sich unter dem Überhang nieder: "Morgen sollen wir in dem Schloss sein?" erkundigte sie sich.
"Ja. - Von hier aus werde ich sehen, wer sonst noch kommt." Er musterte das Tal.
Kagome nahm an, dass das eine Vorsichtsmaßnahme war: "Sesshomaru-sama...?"
"Ja."
"Was soll ich tun, wenn wir in dem Schloss sind?"
"Du tust, was immer ich dir sage."
"Gut." Sie wollte keinen Ärger: "Ich habe nur eine Frage noch: du....Ihr wollt bei diesem Turnier mitmachen. Was soll ich tun, falls...falls Ihr unerwartet nicht gewinnt?"
Er drehte den Kopf zu ihr: "Traust du mir nichts zu?"
"Es könnte eine Falle sein."
Er schloss kurz die Augen: "Hm. - Dann bist du auch tot. Es sei denn, es gelingt dir, Tensaiga einzusetzen."
"Ich werde es versuchen." Kagome hatte die besondere Fähigkeit seines Schwertes nicht vergessen.
"Gut. - Ich nehme an, dass dieser Halbdämon dem Turnier zusehen wird und Tessaiga dabei bei sich hat. Er will sicher nicht, dass es gestohlen wird. Du bleibst so nahe es

geht bei ihm und lässt Tessaiga nicht aus den Augen. Sollte er es wagen, und in der Lage sein, es zu aktivieren, schieß einen Pfeil auf die Klinge."
"Ja." Kagome verstand. Darum hatte er sie gebraucht: nur ihre Pfeile besaßen die Fähigkeit, Tessaigas Verwandlung zu unterbrechen. Damit war er- und die übrigen Dämonen- vor einem hinterhältigen Angriff durch den Gastgeber mit Tessaiga sicher.
"Wenn ich das Turnier gewonnen habe sollte er mir Tessaiga überreichen. Tut er das aus irgendeinem Grund nicht, musst du es ihm entreißen und zu mir bringen."
Kagome nickte, sah aber ein Problem: "Es ist dir...Euch sicher nicht entgangen, dass Ihr Tessaiga nicht berühren könnt."
"Kein vollwertiger Dämon kann die Hand an Tessaiga legen, ja. Aber du bist auch noch da."
"Ich kann Tessaiga nicht aktivieren."
"Überlass das Denken mir." Das klang so arrogant wie eh und je.
Kagome seufzte: "Ja, Sesshomaru-sama. Ich habe gehört, Ihr wisst, was Ihr tut."
Gut, dachte der Dämon: sie scheint es zu akzeptieren.

Am folgenden Morgen sah sich Kagome gezwungen, ihren Durst durch das Essen von Schnee zu stillen, da der Herr Hundedämon beschlossen hatte, noch abzuwarten. Sie musste ein Stück zurückgehen, wo sie Schnee gesehen hatte, was ihre Stimmung nicht gerade hob. Aber ihr war klar, dass jeder Protest sinnlos gewesen wäre, ihr nichts als Ärger eingebracht hätte. Sie musste nur an Inuyasha denken, der Tessaiga so nötig brauchte, um wieder Vernunft anzunehmen. So kehrte sie gelassen zu Sesshomaru zurück, der vor dem Felsüberhang stand und ins Tal blickte. Sie trat zu ihm, sah hinunter. Zwei Gestalten gingen langsam dort unten in Richtung auf den Bannkreis. Das leise Schaudern, das sie empfand, ließ sie sagen: "Ein Mensch und ein Dämon, nicht wahr?"
"Ein Dämon und sein Mensch", korrigierte er prompt, ohne sie anzusehen.
Kagome schwieg lieber, betrachtete das Paar dort unten, das nun den Bannkreis erreicht hatte. Der Dämon schien in etwas wie einem schwarzen Loch zu verschwinden, der Mensch tat sich sichtlich härter. Hoffentlich würde sie durch den Bannkreis kommen.
Sesshomaru nickte etwas: "Die ersten Gäste sind da. - Setz dich."
Sie gehorchte. Ihr blieb wohl nichts übrig, als abzuwarten.

Die Sonne verriet, dass es schon Nachmittag sein musste, als Sesshomaru zu ihr sah: "Komm. Es sind nun alle da."
Sie stand gehorsam auf: "Warum wollt Ihr der Letzte sein?" fragte sie jedoch.
"Rangordnung."
Das war zwar nur eine indirekte Antwort, aber sie gab sich damit zufrieden, trat zu ihm: "Ich hoffe, dass ich durch diesen Bannkreis komme", meinte sie: "Der erste Mensch schien Probleme zu haben."
"Ja." Sesshomaru sah sie an: "Eine Vorsichtsmaßnahme dieses Halbdämons."
"Hat er auch einen Namen?" Sie blickte ihm direkt in die Augen, beobachtete, wie er sie kurz zusammenzog und fuhr hastig fort: "Verzeihung..."
Mit leichtem Entsetzen spürte sie, wie er seine Hand in ihren Nacken legte. Wollte er ihr wehtun? Sie bestrafen? Erschreckt bis verwirrt sah sie ihn näher kommen, fühlte seine Lippen auf den ihren, dann einen jähen Schmerz: er hatte sie in die Unterlippe gebissen. Instinktiv wollte sie zurückzucken, aber seine Hand hielt ihren Kopf wie in einem Schraubstock. Hilflos starrte sie mit weit aufgerissenen Augen in die seinen,

schmeckte ihr Blut....und dann in übergangsloser Panik fremdes. Es musste sein Blut sein, das da in ihren Mund lief. Sie wollte los, weg von ihm. Unwillkürlich schlug sie mit der Rechten zu, traf auf seine Rüstung. Sie stöhnte vor Schmerz auf, konnte sich aber nicht aus dem Griff befreien. Um nicht zu ersticken, musste sie ihr Blut und das seine schlucken. Kaum hatte sie das getan, als er sie freigab.
Keuchend, mit Tränen in den Augen starrte sie ihn an, bemerkte die leichte Verletzung an seinem Mund. Warum hatte er sich selbst gebissen? Hatte das etwas anderes als eine Bestrafung für sie sein sollen? Sie spürte in sich etwas Seltsames. Eine Art Magie...und doch wieder nicht.
Er musterte sie: "Du wirst jetzt durch den Bannkreis können, bis dein Körper mein Blut absorbiert hat. - Sei froh, dass ich es nicht anders gemacht habe." Er wandte sich zum gehen.
Irgendwie wollte sie die Alternative gar nicht wissen und folgte ihm einfach. Vermutlich blieb ihr nichts anderes übrig, als darauf zu vertrauen, das er wirklich wusste, was er tat und warum und welche Wirkung es haben würde.

Als sie hinab in das Tal wanderten, dachte Kagome wieder nach. Dieser Blutaustausch schien zumindest kurzfristig dafür zu sorgen, dass sie vor bestimmten Bannkreisen, vor bestimmter Magie sicher war. Es musste interessant sein, was dann der vollendete Blutaustausch- bei einem gemeinsamen Kind- bewirkte. War Inuyasha darum manchmal so nichts ahnend, wenn es um Magie ging, da er sie gar nicht wahrnahm? Zum anderen wurde ihr plötzlich bewusst, dass Sesshomaru ihr vermutlich für seine Verhältnisse vertraute. Sicher, würde sie ihn vor seinen Art- und Ranggenossen in Verlegenheit bringen, würde er sie sofort töten...aber sein Gesicht hätte er wohl trotzdem verloren. Sie konnte einigermaßen abschätzen, wie ehrpusselig sich mittelalterliche Dämonen verhalten mussten. Sie durfte dieses Vertrauen, dass sie sich benehmen würde, um keinen Preis enttäuschen. Zu viele andere Menschen würden dann vermutlich dafür zahlen müssen. Und Inuyasha am meisten. Nun ja. Immerhin war sie mit Sicherheit einer der wenigen reinrassigen Menschen, die an einem solchen Treffen teilnehmen konnten. Glauben würde ihr das sowieso kaum einer, jedenfalls in ihrer eigenen Zeit.
Kurz vor dem Bannkreis wandte Sesshomaru leicht den Kopf: "Kagome..."
"Sesshomaru-sama?" fragte sie getreu ihrer guten Vorsätze zurück.
"Wenn wir im Schloss sind, versuche herauszufinden, wo sich Tessaiga befindet, falls es dieser Halbdämon nicht bei sich hat."
"Ja." Sie wusste auch, dass das wichtig war: "Ich hoffe, ich mache alles richtig."
Das hoffe ich auch, dachte der Dämon, ging aber langsam in den Bannkreis. Für ein Wesen seiner Macht bot der kein Hindernis und die dunkle Wand teilte sich wie ein Tunnel vor ihm. Für einen Moment drehte er sich um, um zu überprüfen, ob auch dieses Menschenmädchen den Bannkreis betreten konnte. Nach dem Blutaustausch müsste sie in jedem Fall in der Lage sein.
Kagome schloss instinktiv die Augen, als sie vor sich die schwarze Wand bemerkte, ging aber tapfer hinter Sesshomaru her. Etwas war da, wie ein Widerstand. Sie hatte schon öfter Bannkreise getroffen, oft genug auch durchschritten, aber das hier war neu. Dieser Zauber verhinderte kein Durchgehen, sondern machte eine völlig neue Art Gegenwirkung. Sie hielt die Augen geschlossen, ging einfach geradeaus. Was war das nur? Etwas lockte sie, schien sie anzuziehen...und plötzlich begriff sie. In diesem Bann steckte der Tod. Nur ein sehr magisches Lebewesen...oder ein einfaches Geschöpf, das beschützt wurde, konnte diesen Zauber passieren. Instinktiv schrie sie etwas auf, im

jähen Schrecken, im Gefühl, dem Tode nahe zu sein, wie fast nie zuvor. Sie riss die Augen auf, begegnete Sesshomarus Blick. Gleichzeitig spürte sie eine Magie, die von ihr ausging, ihre Kraft benutzte. Der Bannkreis fiel in sich zusammen.
Irritiert sah sich Kagome um: "Wow", meinte sie dann: "Euer Blut ist wirklich....stark."
Der Hundedämon drehte sich schweigend um und ging weiter. Mein Blut, dachte er. Nein. Das war nicht Dämonenblut, das diesen Bann zerstörte. Das war reine Menschenmagie. Wie mächtig ist Kagome eigentlich? Er hatte sich so noch nie Gedanken über sie gemacht. Und vermutlich hätte er sich den Blutaustausch schenken können. Für einen Menschen hatte sie deutlich mehr Stärke als zu erwarten stand. Vielleicht hatte sich sein kleiner Bruder deshalb dieses zerbrechliche Wesen als Partnerin gesucht.

Kagome sah jetzt vor sich ein ziemlich großes mittelalterliches Schloss liegen. Das Haupttor war weit geöffnet und auf dem Hof standen einige Wesen, in denen sie rasch verschiedene Dämonen erkannte: spitze Ohren, lange Haare, Schwerter. Aber die Gesichter waren unterschiedlich, vielleicht je nach Art. Neben ihnen kniete jeweils ein Mensch. Gegenüber dem Tor saß ein Mann auf einer Art Thron, wohl der Halbdämon, der das ganze organisiert hatte- der Dieb Tessaigas. Auch andere, sicher rangniedrigere Dämonen waren dort. Alle Wesen im Schlosshof hatten sich nun umgewendet, starrten zum Tor. Vermutlich hatten sie alle bemerkt, dass der Bannkreis zerstört worden war. Unwillkürlich wurde sie etwas rot. Aber Sesshomaru hatte sie nicht getadelt. Vielleicht war das Ganze gut für seinen Auftritt.

Jeder im Schlosshof sah nun einen jungen Mann mit langen weißen Haaren heranschlendern, in Rüstung, zwei Schwerter im Gürtel, das Gesicht nach Dämonenart unbewegt, gefolgt von einer menschlichen miko. Aber die, die etwas davon verstanden - und das waren die meisten hier - spürten auch die Aura, die ihm voranging. Und diese Ausstrahlung verriet Kampfbereitschaft, ja, fast Mordlust. Dieser Dämon kam, um zu kämpfen, um zu töten. Die Temperatur des Schlosshofes schien um einige Grad zu sinken, als er ihn betrat, ohne einen Blick rechts oder links zu werfen, jeden niederrangigen Dämon schlicht für nicht existent erklärend.
"Lord Sesshomaru..." sagte einer der anderen Dämonenfürsten höflich: "Wie angenehm, Euch zu sehen..."
"Wir hatten schon lange nicht mehr das Vergnügen", ein anderer.
"Sesshomaru-sama", grüßte der Hausherr respektvoll: "Ich freue mich, Euch bei mir begrüßen zu dürfen."
Der Hundedämon blieb in der Runde stehen: "Die Freude liegt nur auf deiner Seite, Yuri. - Wie soll das hier vor sich gehen?"
Kagome hatte bemerkt, dass sie neugierig gemustert wurde. Peinlich berührt hatte sie sich in Sesshomarus Rücken geflüchtet, kniete jetzt wie die anderen Menschen neben, hinter ihrem derzeitigen Gebieter nieder, bemüht, ihn nicht in Verlegenheit zu bringen, aber auch irgendwie Schutz suchend. In seltsamem Interesse starrte sie die anderen Dämonenfürsten an. Sie schienen recht stark zu sein, stärker als die meisten Dämonen, die Inuyasha schon besiegt hatte. Was wohl kaum überraschend war.
"Nun, ich würde vorschlagen, da alle einen weiten Weg hinter sich haben, dass wir zunächst unser Treffen ein wenig feiern." Der Halbdämon lehnte sich zurück. Er genoss es sichtlich, vollwertige Dämonen, ja, Dämonenfürsten, die ihn normalerweise nicht einmal gesehen hätten, zwingen oder anlocken zu können, mit ihm zu feiern.
"Morgen soll dann das Turnier stattfinden. Heute Nacht seid ihr meine Gäste." Er sah

sich um: "Und da ihr alle wohlweislich in menschlicher Begleitung erschienen seid...Eure Menschen können essen und sich dann auf eure Zimmer zurückziehen."
Kagome sah zu den anderen Menschen. Außer ihr war nur noch ein Mädchen da, scheinbar aus vornehmem Haus. Keine miko, kein Priester. Einige sahen mehr wie Beamte aus. Dienten sie dem jeweiligen Dämonenfürsten als Verbindungsleute zu den Menschen?
Der Gastgeber winkte: "Ruma, bring die Menschen weg."
Kagome sah fragend zu Sesshomaru auf, der die Geste beruhigt zur Kenntnis nahm. Anscheinend versuchte sie wirklich, sich im Zaum zu halten: "Geh", bestätigte er leise. Als sie aufstand sah sie, dass auch die anderen zunächst den jeweiligen Herrn gefragt hatten. Offenbar hatte sie bislang keinen Fehler gemacht. Immerhin etwas. Als sie dem Haushofmeister oder was auch immer der war, folgte, warf sie einen Seitenblick zu Yuri. Tessaiga hatte er nicht bei sich. Vielleicht sollte sie einmal vorsichtig beim Essen die anderen Menschen interviewen, ob sie etwas von dem Schwert wussten.
Einer der Dämonenfürsten trat zu dem Neuankömmling, meinte leise: "Wenn ich gewusst hätte, dass Ihr hier herkommt, Lord Sesshomaru, hätte ich mir den Weg geschenkt."
"In der Tat?" Der Hundedämon betrachtete ihn seltsam: "Solltet Ihr vergessen haben, Lord Hiromi, dass Tessaiga das Schwert meines Vaters war?"
"Das wusste ich nicht. Das erklärt natürlich auch Euren...Zorn gegenüber unserem Gastgeber."
"Zorn? Nein. Ich betreibe keinen Aufwand wegen eines halbdämonischen Schwachkopfes."
Huh, dachte Hiromi und wandte sich zu Yuri, der das leise Gespräch nicht hören hatte können: "Nun, ich werde jedenfalls morgen nicht an dem Turnier teilnehmen."
"Zu feige?" fragte der prompt.
Lord Hiromi legte unwillkürlich die Hand an das Schwert: "Seid froh, dass ich hier Euer Gast bin, Yuri." Es fehlte jede Respekts-, jede Höflichkeitsanrede.
Der Halbdämon begegnete plötzlich den Blicken der anderen und lenkte ein: "Nun, es ist selbstverständlich Eure Entscheidung, Hiromi-sama." Er legte keinen Wert darauf, von seinen edlen Gästen in Stücke gerissen zu werden. Und im Moment hatte er Tessaiga nicht dabei, hatte er doch nicht erwartet, es schon zu benötigen. Morgen würde das anders aussehen. "Aber seid dennoch mein Gast. Und genießt das Turnier morgen. Ich bin sicher, es werden gute Kämpfe."

Die Menschen bekamen in einem Seitenraum etwas zu essen. Kagome fand die Mahlzeit ziemlich kärglich, musste aber daran denken, dass sie für Dämonen dieses Ranges vermutlich eher eine Art Haustiere waren. Sie hatte nicht vergessen, wie ihr diese miko gesagt hatte, ob sie selbst sich denn um Fliegen schere. So gesehen schienen die Herren Dämonenfürsten ihre Untergebenen direkt gut zu behandeln.
Sie kniete neben dem einzigen anderen Mädchen, sah sie jetzt an: "Du bist keine miko, oder?"
"Nein. Aber du, wohl."
"Ja", gab Kagome zu, die immerhin die Kräfte einer miko besaß.
"Hat dich dein Herr gefangen genommen?"
"Nein...nun, nicht direkt. Aber du wurdest gefangen?"
"Nein. Es ist üblich, in der Gegend, aus der ich komme, alle zehn Jahre ein Mädchen dem Herrn zu opfern. Dafür schützt er die Dörfer vor anderen Dämonen und menschlichen Feinden."

Kagome starrte sie an: "Und du bist dieses Opfer?"
"Ja. Ich heiße Nami."
"Kagome. - Und was ist nach diesen zehn Jahren?"
"Ich weiß es nicht." Nami lächelte etwas verzerrt: "Ich bin erst seit einem Jahr bei Hiromi-sama."
Okay, Kagome, dachte diese: das war eine dämliche Frage. Was musst du sie auch erschrecken. So fuhr sie behutsamer fort: "Ist er denn freundlich zu dir?"
"Ja." Nami atmete auf: "Er hat mich noch nie geschlagen.- Dein Herr schien mir aber auch sehr mächtig zu sein. Als er kam, zuckten alle zusammen."
"Ja, das ist er wohl." Kagome versuchte neutral zu bleiben: "Er kann gut kämpfen. Sehr gut."
"Und ist er gnädig?"
Das war eigentlich nicht das Wort, das sie für Sesshomaru verwendet hätte. So meinte sie: "Er ist zu stolz, um ungerecht zu sein. Und hat mich schon beschützt." Sie wahrte die Fairness.
"Dann ist es gut." Nami sah auf, begegnete dem Blick eines älteren Mannes.
"Ihr solltet nicht über eure Herren schwatzen", meinte der streng: "Das werden sie gewiss nicht mögen."
Kagome zuckte etwas die Schultern: "Ich muss tagelang schweigen. Unter Menschen kann man doch reden."
"Dein Herr hat sicher spezielle Verwendung für dich. Du bist eine miko, und, wenn ich etwas davon verstehe, eine mit magischen Fähigkeiten. Wir anderen sind nur zu leicht ersetzbar. - Wobei mich schon interessieren würde: hast du gegen ihn gekämpft, als er dich fing?"
"Er hat mich nicht gefangen genommen." Kagome überlegte gut, was sie erzählen sollte: "Er sagte zu mir, ich solle mit ihm kommen. Und es ist sehr schwer, einen solchen Wunsch einer solchen Macht abzulehnen."
"Oh ja", seufzte ein anderer Mann, in der einfachen Kleidung eines Bauern: "Mako-sama kam zu mir auf mein Feld, sagte: oh, ein Mensch, und befahl mir, mit ihm zu gehen. Ich meinte, ich wolle meinen Acker noch fertig pflügen...Da hob er die Hand, sprang etwas hoch. Und mein gesamtes Feld war mit Gräben übersät. Also folgte ich ihm hierher."
"Es geht um das Schwert." Ein weiterer, Mann in Beamtenkleidung, sah in die Runde: "Es ist angeblich ein Zauberschwert, das unendliche Macht verleiht. Aber um es beherrschen zu können, braucht man wohl einen Menschen."
"Ein Menschenopfer?" fragte der Bauer erschrocken.
"Nein", sagte Kagome prompt. Und da alle sie anstarrten: "Nun, ich habe gehört, dass es ein menschenbeschützendes Schwert sei. Da kann ich mir nicht vorstellen, dass es ein Menschenopfer will."
"Da hast du wohl Recht, Kagome." Nami atmete auf.
"Ja, miko. Das klingt gut." Der Bauer nickte.

Nach dem Essen führte ein Dämon, der deutlich unterrangig war, die Menschen zu den Zimmern, die für ihre Herren vorgesehen waren. Kagome sah sich ein wenig in dem leeren Zimmer um, entdeckte dann zwei Matten. Eine, die kostbarere, davon war wohl für Sesshomaru und so setzte sie sich auf die andere. Sie hatte nichts in Erfahrung bringen können, jedenfalls nichts über Tessaiga. Ob sie es riskieren sollte, im Schloss herumzuschleichen und es zu suchen? Aber in den Gängen hielten sich viele Dämonen auf, niederrangig zwar, aber sie konnte sie ja schlecht alle mit ihren Pfeilen

töten. Ihr war nicht bewusst, dass sie jeden Dämon, der schwächer als Inuyasha oder Sesshomaru war, für ebenso unterrangig hielt, wie es die beiden Brüder taten. Die einzigen mit Dämonenblut, die sie näher kannte, waren eben in der Topliga.
Sie lehnte sich etwas an die Wand. Es waren nur dünne Papierwände und sie konnte hören, wie nebenan jemand sich bewegte. Ob sie den Menschen ansprechen sollte? Aber sie hatte zuvor schon bemerkt, dass die meisten aus Angst oder Loyalität gegenüber ihrem Herrn keine Gespräche über Tessaiga führen wollten. Sie würde wohl einfach abwarten müssen.

Sie wusste nicht, wie lange sie im Halbdunkel gesessen hatte. Draußen schien die Sonne unterzugehen, da es im Zimmer immer finsterer wurde. Unwillkürlich schrak sie etwas zusammen, als die Tür beiseite geschoben wurde.
Ein weiblicher Dämon, vielleicht verwandt mit einem Insekt...Tausendfüßler oder so? - sah hinein: "Komm, Mensch!"
Kagome blieb wo sie war: "Wer sagte, dass du mich holen darfst?" erkundigte sie sich nur.
"Alle Menschen sollen kommen, sagen die Gäste und der Herr."
Schön, dachte Kagome seufzend. Um was geht es denn jetzt? Sollen wir überprüfen, ob es wirklich Tessaiga ist?
Vor der Tür waren auch die anderen acht Menschen. Die Insektendämonin trieb sie weiter, fast wie eine Herde. Kagome hielt sich unwillkürlich neben Nami, fühlte sie sich doch dem einzigen anderen Mädchen irgendwie verwandt. Sie wurden in einen anderen Flügel des Schlosses geführt, der nicht nur aus Holz bestand, sondern dessen Unterbau aus Steinen war. Kagome sah es überrascht, bemerkte dann aber den Ofen, in dem ein helles Feuer loderte. Darüber befand sich eine Art Kessel. Für einen Moment erschrak sie. War das hier etwa die Küche? Sie war schon einmal im Kochtopf gelandet und das musste wirklich nicht noch einmal sein. Dann aber erinnerte sie sich an Filme im Fernsehen über das japanische Mittelalter und war beruhigt: das musste der neueste technische Schrei sein. Eine Art Warmwasserheizung zum Baden. Daher auch der Steinbau, um eine Feuersbrunst zu vermeiden.
Sie wurden in einen größeren Raum geführt, in dem mehrere Holzzuber im Kreis standen. Darin lehnten in warmen Wasser der Gastgeber und seine Gäste. Da die anderen Menschen zu ihren jeweiligen Besitzern gingen und sich dort niederknieten, scheinbar wussten, was das solle, tat es Kagome ihnen nach, ließ sich neben dem Zuber von Sesshomaru auf die Knie sinken.
Der musterte sie nur aus den Augenwinkeln, streckte ihr aber die Hand entgegen: "Entspanne meinen Arm, lockere ihn."
Sie stutzte etwas, bemerkte dann, dass die anderen Menschen ansonsten anfingen, ihre Herren abzuwaschen. So gesehen war sein Befehl fast zurückhaltend, erwartete er doch wohl keine Komplettwaschung, wie es Nami gerade bei Lord Hiromi begann. Kagome nahm Sesshomarus Finger, spürte etwas wie ein Zurückzucken. Offenbar widerstrebte ihm ihre Berührung ebenso wie umgekehrt. Irgendwie beruhigte das Kagome. Sie spielten hier nur ein Spiel, um an Tessaiga zu kommen. Und wenn der hochmütige Hundedämon seinen Stolz schlucken konnte, seine Wut zügeln konnte, um das Schwert seines Vaters zurückzubekommen, konnte auch sie das. Für Inuyasha war das die einzige Möglichkeit, wieder zu Verstand zu kommen, am Leben zu bleiben. Und für Inuyasha würde sie hier eben mitspielen. Sie begann vorsichtig mit der Massage. So sehr sich ihr Selbstgefühl empörte, so erinnerte sie sich doch an ihren Geschichtsunterricht. Das war für vornehme Herren völlig selbstverständlich

gewesen.
Während sie seinen Arm massierte, war sie etwas überrascht. Sie hatte Inuyasha schon mit bloßem Oberkörper gesehen, gespürt, und ihn für durchtrainiert gehalten. Aber was bei dem Halbdämon fast noch kindlich, in jedem Fall jugendlich war, zeigte sich bei seinem älteren Bruder schon als Mann. Sie spürte unter der Haut nur zu deutlich Muskeln, Sehnen. Anscheinend war er in menschlicher Form wirklich in einem sehr menschenähnlichen Körper. Und plötzlich wurde ihr bewusst, dass von dieser Kraft, diesem Arm, morgen vermutlich auch ihr Schicksal abhängen würde. So gesehen lag es auch in ihrem Interesse, die Muskeln geschmeidig zu machen, zu lockern. Sie rutschte etwas mehr hinter ihn, fragte leise: "Soll ich auch Eure Schultern massieren, Sesshomaru-sama?"
"Ja." Seine Überraschung lag nicht in seiner Stimme. Er war zweifelnd gewesen, ob sie diese Selbstdisziplin aufbringen würde. Er griff nach hinten, legte seine langen Haare über die rechte Schulter, um ihr Platz zu schaffen.
Während sie weiterarbeitete, betrachte sie mit seltsamer Neugier die anderen Dämonenfürsten, die sich mehr baden ließen. Sie verstand sicher nicht allzu viel von Dämonenkörpern, aber ihr wollte scheinen, dass keiner so stark aussah, wie Sesshomaru. Zumindest nicht der Typ, dem Nami gerade die Haare wusch. Dieser Hiromi war sicher um Welten schwächer als Sesshomaru...oder auch Inuyasha. Warum wusste der das nicht? Sie hatte nicht mitbekommen, dass Hiromi sich von dem Turnier schon verabschiedet hatte, seine Stellung nur zu gut kennend.
"Keine Neugier", warnte Sesshomaru leise.
"Verzeihung." Sie senkte wieder den Blick. In ihrer Position war sie nahe genug an seinem Ohr, um zu flüstern: "Ich denke aber, dass du...Ihr der Stärkste seid."
Ein sachtes Nicken. Aber er sagte laut: "Und jetzt kehre in mein Zimmer zurück. Du kannst mich später erwarten."
Sie hatte keine Ahnung, was dieser Befehl sollte, zumal einige der anderen Dämonen sie fast amüsiert ansahen, ließ sich aber von der Insektendämonin wieder zurückbringen. Immerhin hatte sie es geschafft, ihn nicht vor seinen Standesgenossen zu blamieren. Das war schon einmal die halbe Miete. Während sie durch das Schloss geführt wurde, versuchte sie, irgendwie Tessaiga zu spüren, aber das war wohl vergeblich. So ließ sie sich wieder nieder und wartete einfach.

Es dauerte eine ganze Zeit, ehe Sesshomaru auftauchte, wie immer mit Rüstung und bewaffnet. Er setzte sich neben sie, warf einen forschenden Blick herum. Zu ihrer Überraschung schaffte er es mit zwei Handbewegungen, sich seiner Schwerter und seiner Rüstung zu entledigen, die neben sich zu legen. Wollte er etwa tatsächlich schlafen? Sie war etwas erstaunt, hatte sie doch angenommen, hier auf feindlichem Gebiet zu sein. Warum er das getan hatte, erfuhr sie sofort, als er sich zu ihr neigte, sie mit der Hand einfach rücklings zu Boden drückte. Noch während sie erschrocken Luft holte, hatte er sich auf sie gelegt, hielt sie so mit seinem Gewicht unter sich auf der Matte fest.
Kagome bekam zum ersten Mal Angst, er könnte das Rollenspiel für zu realistisch nehmen: "Sess..." brachte sie nur hervor, spürte dann eine Hand auf dem Mund.
Er schob sein Gesicht in ihr Haar: "Leise", flüsterte er: "Vor der Tür sind Wachen. Sie würden jedes Wort hören."
"Oh." Jetzt verstand sie. So konnten sie sich unbelauscht unterhalten. Und falls jemand neugierig hineinsah, musste es so aussehen, als habe sich der Hundedämon sein Herrenrecht genommen. Das erklärte auch den seltsamen Satz, mit dem er sie

aus dem Bad geschickt hatte. So murmelte sie: "Ich habe Tessaiga nicht finden können."
"Er wird es morgen dabei haben. Lass um keinen Preis zu, dass er es aktiviert."
"Ja." Sie zögerte etwas. Seine langen Haare fielen über ihr Gesicht, ihren Körper und irgendwie fand sie ihre Lage nicht sehr passend. Aber es musste wohl sein: "Ich könnte versuchen, in den Hof zu schleichen, Tessaiga zu suchen. Falls mich jemand bemerkt, sage ich, ich wollte fliehen." Er richtete sich etwas über ihr auf, suchte ihren Blick in dem fast dunkeln Raum. Je länger er nichts sagte, sie nur ansah, umso ungemütlicher fühlte sich Kagome. Fand er ihren Vorschlag so selten dämlich, dass er es für unter seiner Würde hielt, darauf zu antworten...oder fiel ihm jetzt plötzlich ein, dass er auch statt Spiel Ernst machen konnte?
Er neigte sich wieder tiefer: "Du hast nichts verstanden. - Erstens, ich begehre deinen Körper ebenso wenig wie du den deines Katers. Überdies gehörst du meinem Halbbruder. Zweitens: wenn du sagen würdest, du hättest vor mir fliehen wollen, müsste ich dich auf der Stelle töten."
Kagome schwankte für einen Moment zwischen Erleichterung und einer aus einer gewissen Eitelkeit entstandenen Empörung, entschied sich aber für Erleichterung: "Gut. Was soll ich tun?"
"Bleib nahe bei Yuri. Achte nicht auf die Kämpfe, nur auf ihn. Er darf es nicht einsetzen können." Er richtete sich auf. Bevor sie verstanden hatte, dass das Gespräch zu Ende war, trug er bereits wieder Rüstung und Schwerter, lehnte sich an einen Holzbalken.
Kagome blieb der Einfachkeit halber gleich liegen, drehte sich nur auf die Seite, um ein wenig schlafen zu können, zu erfahren in kritischen Situationen. Sie war sicher, er würde über ihren Schlaf wachen.
Sesshomaru hörte an ihren ruhigen Atemzügen, dass sie schlief. Er hatte ihre plötzlich aufkommende Angst vor ihm gewittert und zunächst angenommen, sie erwarte Strafe für ihren untauglichen Vorschlag. Dann erst hatte er begriffen, dass sie aus dieser Stellung auch etwas anderes schließen konnte, und war aus gewissem Schreck rüde gewesen. Denn es stimmte nicht ganz. Ihre Witterung erinnerte ihn an Rin: warm, hell und irgendwie ein Daheim schaffend. Aber er hätte nie die Gefährtin seines Bruders auf sein Lager genommen - das hätte gegen jede Familienehre verstoßen.

Zwei Dämonenfürsten lehnten noch an zwei Tragsäulen des Ganges, der den großen Schlosshof umgab: Hiromi und Mako.
"Ich verstehe nicht ganz, warum Ihr Euch vom Turnier zurückgezogen habt, Lord Hiromi. Denn ich habe Euch noch nie feige gesehen."
"Es ist keine Feigheit. Ich kam hierher, um an diesem Turnier teilzunehmen, um um das legendäre Tessaiga zu kämpfen. Aber, wie Ihr vielleicht wissen solltet, Lord Mako, gehörte dieses Schwert einst dem Großen Hundedämon. Er hinterließ es dem jüngeren seiner beiden Söhne, einem Halbdämon."
"Ah, das erklärt die Anwesenheit Sesshomarus. Er will das Schwert für seinen Bruder zurück. Und dieser ist wohl zu schwach, sich diesem Turnier selbst zu stellen. - Ich habe sowieso meinen Augen kaum getraut, als Sesshomaru daherspaziert kam. Ich habe nie mit ihm gerechnet. Aber jetzt ist mir der Grund natürlich klar. Aber trotzdem: warum Euer Rückzug."
"Um dieses Schloss lag ein Bannkreis. Als Lord Sesshomaru kam, fiel er in sich zusammen."
"Ja. Ich weiß natürlich, dass er mächtig ist, aber ich begreife Euch immer noch nicht."
"Nicht? Hättet Ihr diesen Bannkreis brechen können, mein lieber Lord Mako?"

"Nein, ich denke nicht. Aber Bannkreise sind nie meine Stärke."
"Nun, ich auch nicht. Kein Dämon hätte es gekonnt, egal wie stark er ist."
"Soll das heißen, es war diese miko, die er im Schlepptau hatte?" Lord Mako schien vergnügt: "Nun, im Kampf gegen Sesshomaru habe ich gute Chancen. Und dann gehören mir Tessaiga und die hübsche miko. Ich bin sicher, sie wäre nicht nur im Winter gut im Bett zu haben, auch, wenn sie nur ein Mensch ist."
Lord Hiromi seufzte: "Ich meinte etwas anderes: wenn Lord Sesshomaru eine so mächtige miko dazu bringt, ihm zu gehorchen...wie stark ist er dann? Hat er uns je alle seine Fähigkeiten gezeigt? Ich wusste es nicht, und ich will es auch gar nicht wissen. Ich habe in einem Turnier einst gegen seinen Vater gekämpft und verloren. Nur die Tatsache, dass wir verwandt waren, rettete mir das Leben. Ich lege keinen Wert auf eine Wiederholung, solange ich nicht abschätzen kann, wie stark Sesshomaru in Wahrheit ist."
"Das werde ich morgen herausfinden." Mako richtete sich auf: "Und Sesshomaru verschwendet im Moment wohl seine Energie an diese miko. Mir soll es recht sein. Dann ist der Kampf morgen gleich vorbei." Er trat zurück: "Gute Nacht, Lord Hiromi."
"Gute Nacht, Lord Mako." Hiromi verneigte sich höflich. Aber irgendwie hatte er das dumpfe Gefühl, als ob seine Lebenserwartung höher wäre, als die seines Gegenübers.

Yuri, der Gastgeber saß in seinem Zimmer, Tessaiga vor sich auf dem Schoss. Dieses kostbare Schwert zu bekommen, war gar nicht so einfach gewesen. Aber er hatte gründlich nachgeforscht und bald erfahren, dass Inuyasha, der Halbdämon, der es besaß, ziemlich naiv sei, hilfsbereit und freundlich gegenüber Menschen. So war es kein Problem gewesen, sich in einen kleinen Jungen zu verwandeln, laut weinend durch den Wald zu laufen. Einer seiner untergebenen Dämonen hatte so tun müssen, als ob er ihn verfolge. Natürlich hatte Inuyasha das Kind retten wollen- und den Dämon mit Tessaiga erledigt. Yuri war begeistert von der Macht des Schwertes gewesen. Diese Begeisterung musste sich auch in seinem Gesicht widergespiegelt haben, denn als er harmlos Inuyasha gefragt hatte, ob er denn mal kurz einen Finger an das Schwert legen dürfte, hatte der es ihm erlaubt- ein Idiot. Denn im gleichen Moment hatte sich Yuri in seine wahre Halbdämonengestalt zurückverwandelt, und einen Bann ausgesprochen. Für gut eine halbe Stunde hätte Inuyasha dann bewusstlos sein müssen. Leider hatte der schon nach knapp 1o Minuten die Verfolgung aufgenommen, sie aber fast sofort auch wieder abgebrochen, als ob er sich nicht getraut hätte, weiterzulaufen. Yuri verstand das nicht so ganz. Er hätte Tessaiga sicher weiterverfolgt. Es war fast, als ob Inuyasha etwas anderes mehr gefürchtet hatte, als den Verlust seines legendären Schwertes. Aber er kam nicht drauf, was das sein sollte.
Etwas anderes bereitete Yuri Kopfzerbrechen. Er hatte eine Einladung an alle Dämonenfürsten geschickt: sie waren auch alle gekommen. Um sicherzugehen, dass nur die Fürsten, vielleicht noch in menschlicher Begleitung, sein Schloss erreichen würden und es nicht mit einer ganzen Armee versuchen würden, hatte er in mühsamer Arbeit einen mächtigen Bannkreis erschaffen, den kein Dämon je brechen könnte. Und nur ein sehr starker Dämon und ein Mensch, der von einem so mächtigen Dämon beschützt würde, konnten dort hindurch. Wie um Himmels Willen hatte es Sesshomaru geschafft, diesen Bannkreis zu brechen? Oder war das gar nicht er gewesen, sondern diese miko? War das der Grund, warum er ausgerechnet eine miko mitgebracht hatte- als Schutz gegen gewisse Bannsprüche? Hm. Falls dem so war, war Sesshomaru mit Sicherheit der Intelligenteste unter seinen Gästen. Seine Stärke war

Yuri sowieso bekannt. Das konnte schwierig werden.- Zu allem Überfluss fiel ihm ein, dass ja Inuyasha der Halbbruder Sesshomarus war. Nun, das war wohl eher in seinem Interesse. Immerhin hieß es ja, sie würden sich auf Leben und Tod bekämpfen, nicht zuletzt, da Sesshomaru an Tessaiga interessiert war. Letztens Endes müsste ihm der Hundedämon ja fast dankbar sein. Und selbst eine starke miko...ohne Hilfe eines Dämons würde er locker mit ihr fertig werden können. Sie war nur ein Menschenmädchen, schien recht ängstlich zu sein.
Damit bewies Yuri, dass er weder Sesshomaru noch Inuyasha, noch Kagome richtig einschätzen konnte. Wenn Sota, Kagomes Bruder ihn hätte bewerten sollen, hätte der ihm vermutlich das Einfühlungsvermögen einer leeren Konservendose zugestanden.

~~~~~~

Das nächste Kapitel wird das eigentliche Turnier sein und den Namen 'Duelle und andere Kämpfe' tragen.

Über Kommis würde ich mich immer freuen^^

bye!
~~~~~~

Kapitel 5: Duelle und andere Kämpfe

So und das nächste chapter^^

Read and enjoy it!

5. Duelle und andere Kämpfe

Früh am Morgen erhob sich Sesshomaru: "Warte hier." Und verschwand.
Kagome seufzte. Sollte sie nicht Yuri im Auge behalten? Warum war er so sicher, dass das Turnier noch nicht beginnen würde? Sie zuckte kurz darauf zusammen, als ein Dämonenfürst den Raum betrat. Sie erkannte Namis Herrn. Das war...wie hieß er doch gleich? Lord Hiromi. Sie riss sich zusammen. Sie durfte Sesshomaru nicht blamieren, sonst war Tessaiga wohl verloren- und Inuyasha ebenfalls. So neigte sie sich höflich vor: "Lord Hiromi..."
"Oh, du kennst meinen Namen, miko? Wie aufmerksam von dir." Das klang so arrogant wie sie es von Volldämonen gewohnt war. "Wo ist Lord Sesshomaru?"
"Ich weiß es leider nicht." Kagome blieb brav vorgeneigt. Sie hatte keine Ahnung, ob diese hyperstolzen Dämonen schon ein Aufrichten als Beleidigung empfinden konnten: "Hiromi-sama."
"Hm. Du bist stark, miko. Diesen Bannkreis zu brechen..."
Kagome war etwas überrascht, da sie den Bannkreis schließlich nur aus Versehen gebrochen hatte. Überdies nahm sie an, dass dieser Blutaustausch das seinige dazu geholfen hatte.
"Ich weiß nicht, warum Sesshomaru-sama..." Er korrigierte sich hastig, da er mit einem dienstbaren Wesen sprach: "Lord Sesshomaru dich mitbrachte, miko. Aber richte ihm von mir aus, dass Lord Mako sicher sein stärkster Gegner sein wird."
Er will uns helfen, dachte Kagome. Nun gut, weniger mir als Sesshomaru. Er scheint ihn sehr zu respektieren. "Wie Ihr wünscht", sagte sie höflich.
Der Dämonenfürst verließ das Zimmer und sie richtete sich auf. Huh, dachte sie, da scheinen ja unter den Fürsten auch Intrigen und Machtspielchen zu laufen. Ich weiß ja, dass Sesshomaru stark ist, er ist kühl und gelassen. Fragt sich nur, ob er auch raffiniert genug ist, Intrigen aus dem Weg zu gehen. In jedem Fall müsste sie die Warnung ihm weitergeben.
Das tat sie auch, als er zurückkehrte. Er nickte leicht: "Das dachte ich mir bereits. Komm. Dieser Halbdämon hat eine Art Kampffeld aufgebaut."
Zum ersten Mal wurde ihr bewusst, wie tief er den Gastgeber verachten musste. Er nannte ihn, außer im direkten Gespräch, nie bei Namen. Halbdämon hin, Halbdämon her: selbst für einen so eiskalten Typen bestand anscheinend immer noch ein Unterschied zwischen seinem Bruder und einem gewöhnlichen Dieb. Denn sie entsann sich nur zu gut, dass er Inuyasha stets mit Namen erwähnte...auch, wenn dieser gar nicht anwesend war. Aber sie erhob sich gehorsam, folgte ihm aus dem Schloss.

Davor befanden sich nun alle Dämonen, die das Schloss wohl hergegeben hatte als Zuschauer. Auf der dem Schloss zugewandten Seite thronte Yuri, der Gastgeber auf einem prunkvollen Sessel. Kagome spürte einen Stich in der Brust, als sie auf seinem Schoss Tessaiga sah. Es schmerzte sie so, das Schwert ohne seinen Herrn zu sehen- und das Bewusstsein, dass Inuyasha verloren war, wenn dieser miese, fiese kleine Gauner Tessaiga behalten konnte. Aber daran konnte sie nur sehr bedingt etwas ändern, das andere lag bei Sesshomaru. Sie sah zu ihm auf.
Er nickte seitwärts: "Dort, wo die anderen Menschen knien. Du weißt, was du zu tun hast."
"Ja." Sie ging hinüber, suchte sich einen Platz neben Nami. Von hier aus hatte sie gute Sicht auf das freigelassene Kampffeld. Die neun Dämonenfürsten befanden sich neben dem Gastgeber. Und auf diesen hatte sie von hier aus freie Schussbahn, sollte er es wagen, zu betrügen, Tessaiga zu aktivieren. Irgendwie wurde sie den Verdacht nicht los, dass er genau das beabsichtigte. Sesshomaru schien das gleiche Bedenken zu haben, sonst hätte er sie kaum hierher mitgebracht.
"Kagome..?"
"Ja?" Sie drehte sich zu Nami.
"Dein Herr wird kämpfen?"
"Ja."
"Meiner nicht."
"Ja, ich weiß." Kagome dachte kurz nach: "Ich glaube, es ist, weil er weiß, dass Tessaiga das Schwert aus dem Fangzahn von Sesshomarus..." Sie ergänzte hastig: "Sesshomaru-samas Vater ist. Das findet dein Herr wohl ungerecht."
"Das mag sein. Er will immer gerecht sein." Das vielleicht sechzehnjährige Mädchen sah hinüber: "Kagome...?" Das war nur noch geflüstert.
Diese sah sie überrascht an, neigte sich dann aber zu ihr: "Was ist?"
"Ist...sind dir die Befehle deines Herrn immer...angenehm?"
"Nein. Ich könnte ihn manchmal...", sagte Kagome, ohne nachzudenken. Dann erinnerte sie sich, dass sie mit einem Mädchen aus einer Zeit sprach, in der absoluter Gehorsam gegenüber dem Herrn, sei er Mensch oder Dämon schlicht zum Überleben gehörte: "Aber das ist ja gleich, nicht wahr? Wenn du am Leben bleiben willst...? Oder etwa nicht?" Nami schüttelte etwas den Kopf. "Siehst du.- Und auch, wenn du eine miko bist, hast du Pflichten gegen die Götter: du darfst nie heiraten, nie Kinder bekommen. Und wenn du eine Bauerfrau bist, musst du trotzdem deinem Mann gehorchen, musst auf dem Feld arbeiten..."
"Du gehorchst ihm, obwohl du eine miko bist?"
"Ich will keine Strafe", gab Kagome zu: "Er kann ziemlich....deutlich werden, wenn er was will."
Nami seufzte: "Dann ist es wohl so." Sie sah hinüber: "Oh", bemerkte sie aufgeregt: "Sieh nur, sie losen!"
Kagome sah hin, begegnete prompt Sesshomarus Blick. Als Antwort legte sie ihre Hand an den Bogen und er wandte sich wieder der Auslosung zu. Verdammt, durfte sie sich denn hier nicht einmal unterhalten, ohne dass es ihm sofort auffiel? Aber sie war zu ehrlich, um ihm nicht zuzugestehen, dass unter Umständen sein eigenes Leben von ihr und ihren Pfeilen abhängen konnte. Falls es Yuri gelang Tessaiga zu aktivieren, hatten alle Menschen und Dämonen hier ein ernstes Problem. Umso mehr, sollte er in der Lage sein, die Wunde des Windes zu finden.
Es gab acht Teilnehmer, seit Hiromis Rückzieher. Jeweils zwei sollten gegeneinander kämpfen, bis einer aufgab oder getötet war. Die vier Sieger aus diesen Begegnungen

würden einander wieder gegenüberstehen, dann die stärksten Zwei. Kagome bezweifelte eigentlich kaum, dass es Sesshomaru gelingen würde, das Finale zu erreichen, aber sie wusste ja nichts von den Fähigkeiten der anderen.

Ruma, der Haushofmeister, las laut die gelosten Paarungen vor. Kagome sagten die Namen nichts, außer einem: Mako. Hiromi hatte gemeint, dass dies der gefährlichste Gegner sei. Wenn sie richtig zugehört hatte, würden sich Sesshomaru und Mako erst im Finale gegenüberstehen- vorausgesetzt, jeder gewann die vorherigen Kämpfe.
Das erste Duell sollte sofort beginnen. Sesshomaru und sein Gegner gingen ruhig in die Mitte der Arena. Sie kannte so gut die gelassene Art des Hundedämons, die Arroganz in seinen Bewegungen. Aber zum ersten Mal war sie für den folgenden Kampf auf seiner Seite, hieß sein Widersacher doch diesmal nicht Inuyasha, kämpfte er eher für seinen Bruder. Aber sie entsann sich auch, dass sie nicht ihm zusehen sollte, sondern Yuri- und Tessaiga- beobachten sollte. Sie blickte zum Gastgeber. Dieser hatte Tessaiga nachlässig im Schoß liegen. Nun, dachte sie, selbst, wenn er eine Falle vorhat: er wäre verrückt, ja, geradezu selbstmörderisch, sie zuschnappen zu lassen, ehe sich nicht die Dämonenfürsten um einige selbst reduziert hatten. Vermutlich wartet er zumindest das Finale ab, eher noch, wer der Sieger dort sein soll. So wagte sie es, aus einem Augenwinkel dem Duell zuzusehen. Beide Dämonenfürsten zogen mit sicherem Griff ihre Schwerter. Sie wusste, dass Sesshomarus Schwert, Tokejin, in der Lage war, Feinde allein durch seine Druckwellen zu zerreißen. Aber sie hatte natürlich keine Ahnung, welche Fähigkeiten das Schwert seines Gegenübers hatte. Sie blickte wieder zu Yuri. Dieser sah mit einem Ausdruck im Gesicht zu, der sie anwiderte: er war zu begeistert davon. Wesen, die stärker als er waren, zu einem Duell auf Leben und Tod nötigen zu können. Ein widerlicher Kerl. Am liebsten hätte sie ihm einen Pfeil irgendwohin gejagt. Aber ihr war klar, dass das nur ging, falls er Verrat an seinen Gästen beging, Tessaiga aktivierte. Ansonsten hätte sie sich selbst umgebracht...und Sesshomaru gleich dazu, da dieser ja gesagt hatte, alle anderen Dämonenfürsten würde gemeinsam über ihn herfallen. Sie vermutete, dass das nicht einmal er überleben würde. Ein Aufleuchten im Gesicht des Gastgebers ließ sich hastig einen Blick auf den Kampfplatz werfen. Sesshomaru hatte die Aura seines Schwertes eingesetzt: sein Gegner blutete aus vielen Risswunden. Aber ein Dämonenfürst war so leicht nicht zu besiegen. Er sprang hoch, machte einen eleganten Überschlag, landete an der Stelle, an der der Hundedämon Sekundenbruchteile zuvor noch gewesen war. Sein Schwert flirrte hoch. Etwas wie Funken sprühten, trafen Sesshomarus Rüstung, aber auch seinen leeren Ärmel.
Puh, dachte Kagome: vermutlich darf er zum ersten Mal froh sein, dass er keinen zweiten Arm mehr hat. Aber sie konnte nicht anders: sie starrte hin. Sesshomaru schien in der Luft zu schweben, vielleicht zwei Meter von seinem Gegner entfernt. Erneut schoss Tokejins Druckwelle los. Diesmal versuchte der Widersacher wohlweislich, dem zu entgehen, wich in einem Sprung über drei Meter zurück. Kagome sah hastig wieder zu Yuri, aber der sah dem nun übermenschlich schnellen Kampf begeistert zu. Das erweckte nicht den Eindruck, als wolle er Tessaiga aktivieren und so wagte sie es, abermals zu dem Duell zu blicken. Ein erneuter Funkenangriff. Sie holte erschrocken Luft, als Sesshomaru Tokejin fallen ließ. War er etwa verwundet?! Das würde so ziemlich unter GAU fallen. Sie hätte sich daran erinnern sollen, was die alte miko ihr gesagt hatte. Keiner der Menschen, auch nicht der Gastgeber, praktisch keiner der einfachen Dämonen und nur einige der Dämonenfürsten sahen die nächste Bewegung. Was alle wieder erblickten, war, dass der Hundedämon seinen Gegner

entwaffnet hatte, zu Boden geschleudert hatte. Für einen Moment hatte dieser durch den Aufprall das Bewusstsein verloren und jeder der Zuschauer bemerkte nun ein grünliches Licht um Sesshomarus Hand.
Der Konkurrent sah auf, begegnete einem eiskalten bernsteinfarbenen Blick: "Gebt auf. Oder ich werde Euch meine dokka-so vorstellen."
"Ich gebe nie auf!" Er versuchte sich zu befreien. Verdammt, dieser Kerl hatte doch nur noch einen Arm!
"Dein Pech.." Sesshomaru ließ seine Hand in der Brust des Gegners versinken.
Kagome sah hastig zur Seite. Immerhin hatte er seine Giftklaue einst auch gegen sie eingesetzt und nur Tessaigas Bannkreis hatte sie beschützt. Aber sie hatte noch immer eine Ahnung von dem Schmerz, den dieses tödliche Gift verursachte.
"Dein Herr ist wirklich stark", sagte der ältere Mann neben ihr: "Diese Attacke ist selbst für andere Dämonen tödlich."
"Es ist Gift." Sie murmelte es automatisch, als sie wieder in die Arena sah. Warum nur hatte Sesshomaru seinen Gegner getötet? Er musste doch wissen, dass er so nur Yuri einen Gefallen tat. Aber da war der Wortwechsel gewesen. Gab es da etwa wieder irgendetwas mit diesen Regeln, mit dem Stolz von Dämonenfürsten unter sich? Das konnte dann ja heiter werden. Die bekämpften sich also tatsächlich auf Leben und Tod- und Yuri war glücklich? Nun, immerhin würde er so Tessaiga erst später aktivieren. Insgesamt hatte sie das dumpfe Gefühl, als würden nur zwei der neun, vielleicht auch drei, diesen Tag überleben.
Dieser Eindruck verschärfte sich noch bei dem folgenden Duell, als Lord Mako seinen Gegner buchstäblich in der Luft zerriss. Kagome verstand jetzt, warum Hiromi gemeint hatte, dies sei der stärkste Gegner- gegen ihn hatte mit Sicherheit auch Sesshomaru keinen leichten Stand.
Die übrigen Duelle bestätigten das. Sie hatte schon zu viele Kämpfe von Inuyasha mit angesehen, um nicht einschätzen zu können, wer auch gegen "ihren" Halbdämon samt Tessaiga Probleme hätte. Sie wunderte sich nur, warum Sesshomaru noch immer seinen Halbbruder nicht für voll nahm, wenn dieser offenbar stärker als mancher vollbürtige Dämonenfürst war. Aber vielleicht war es eben das- Vollblut/Halbblut, egal, welche Fähigkeiten der andere besaß.

Sie blickte erst wieder länger in die Arena, als Sesshomaru gegen Yokomaru kämpfte. Dieser hatte seinen ersten Kampf durch das Schwert gewonnen und setzte jetzt auch auf Klinge gegen Klinge. Sie bemerkte, dass Sesshomaru einstweilen zumindest nicht die Aura Tokejins nutzte. Wollte er etwa vermeiden, dass sein Gegner starb? Da sie wusste, dass er keine Gnade kannte, wunderte sie das etwas, aber vermutlich verspürte er keine Lust, Tessaigas Dieb einen Gefallen zu tun. Er war wohl wirklich umsichtig genug dafür. Auch wenn er eine Art alter feindlicher Bekannter für sie war, und sie ihn nicht unbedingt gut leiden konnte- er war mit Sicherheit der Klügste dieser ganzen Dämonenfürsten, vielleicht mit Ausnahme von Hiromi, der diesen Duellen ausgewichen war. Aber Sesshomaru hatte ja mitmachen müssen, um eine Chance auf Tessaiga zu bekommen. Ihr fiel plötzlich wieder ein, dass es ihre Aufgabe war, dieses Schwert zu bewachen und blickte erneut zu Yuri. Mit leiser Beunruhigung bemerkte sie, dass er sehr intensiv zusah, angespannt war. Dachte er daran, später Tessaiga gegen Sesshomaru verwenden zu müssen? Sie hätte ihm sagen können, dass er dann nur gewinnen konnte, falls er die Wunde des Windes kennen würde...und ob das der Fall war?
Ein Murmeln der Zuschauer ließ sie zum Duell sehen. Im reinen Kampf mit dem

Schwert, ohne Magie, ohne Auren, hatte der Erfahrenere und Bessere seinen Gegner entwaffnet. Yokomaru hatte seine Klinge verloren. Sesshomaru sprang in einem weiten Satz hinüber und trat das Schwert seines Gegners weg. Für einen Augenblick betrachtete er seinen Kontrahenten, ehe er Tokejin in einer Art senkte, die Kagome schon öfter gesehen hatte. Yokomaru war schon so gut wie tot, als die Spitze dieses mächtigen Schwertes gegen ihn gestreckt wurde, Druckwellen gegen ihn liefen. Er riss den Arm hoch, um sich zu schützen. War auch sein Gewand etwas Besonderes? Für einen Augenblick musste sie die Augen schließen, als Tokejins Wellen gegen den Bannkreis Yokomarus prallten. Als sie wieder etwas sehen konnte, stellte sie fest, dass sich Sesshomaru wohl ziemlich zurückgehalten hatte. Trotz des Bannkreises war Yokomaru verwundet- aber noch immer am Leben.
"Ich habe nicht vor, Euch zu töten", sagte Sesshomaru ruhig: "Immerhin seid Ihr ein Gleichartiger. Gebt auf."
"Wollt Ihr mich beleidigen? Ein Dämonenfürst gibt nie einen Kampf auf."
"Keinen ordnungsgemäßen Kampf." Sein Blick glitt seitwärts zu Yuri: "Lasst ihn nicht gewinnen."
Yokomaru verstand nicht so ganz. Warum war ihr Gastgeber in den Augen seines Gegners der wahre Feind? Aber er hatte durchaus begriffen, dass ihm Sesshomaru eine Chance zum Überleben gab- und das ohne das Gesicht zu verlieren. Das überraschte ihn schon. Immerhin war der Hundedämon nicht gerade dafür verschrien, besonders rücksichtsvoll zu sein, selbst nach Dämonenmaßstäben nicht. "Ich soll mich also nicht Euch unterwerfen?"
"Nein. Nur darauf verzichten, weiter zu kämpfen." Sesshomaru ließ seine Klinge erneut sich gegen seinen Gegner richten: "Es ist gut, stolz darauf zu sein, ein Dämon zu sein. Aber man muss bedenken, wer dann der wahre Sieger ist."
Kagome hatte etwas überrascht zugehört, hatte er doch einst schon Inuyasha gesagt, er solle bis zum Tod kämpfen, um sein Dämonenerbe zu zeigen. Aber das hier war wohl wirklich etwas anderes. Er versuchte zu verhindern, dass die anderen Fürsten unter seiner Mithilfe in Yuris Falle liefen. Sie sah zum Gastgeber- und entdeckte mit leiser Besorgnis, dass dessen Hand an Tessaiga lag. Hatte er mitbekommen, dass Sesshomaru wusste, wer der wahre Gegner war? Sie ließ möglichst unauffällig ihren Bogen und den Köcher von der Schulter gleiten, legte einen Pfeil zurecht, um mit einer einzigen Bewegung anlegen zu können. Sie durfte sich nicht von den Kämpfen irritieren lassen. Das dort war ihr Feind- und ihre Aufgabe.
Yokomaru nickte etwas: "Nun gut. Ihr habt vermutlich Recht, Lord Sesshomaru. Ich werde nicht weiterkämpfen. Dieses Turnier ist für mich zu Ende."
Dieser senkte Tokejin sofort. Kagome atmete unwillkürlich etwas auf. Soweit sie sich entsinnen konnte, war das der erste Kampf, bei dem Sesshomarus Gegner nicht starb....von den Duellen mit Inuyasha mal abgesehen.

Im darauf folgenden Kampf bewies Lord Mako weniger Klugheit oder Entgegenkommen, dafür aber große Stärke. Kagome sah nur aus den Augenwinkeln zu, da sie wusste, dass Sesshomaru sie beobachtete und sie nicht als unzuverlässig dastehen wollte.

"Ah, unser Finale, " sagte Yuri begeistert und ließ Tessaiga los: "Ich habe, um ehrlich zu sein, fast erwartet, dass Ihr beide stark genug seid, das Finale erreichen zu können. Möge der Bessere gewinnen. Tessaiga wartet auf ihn."
Hm, dachte Kagome: das ist vermutlich nicht einmal gelogen. Aber er hat nicht gesagt,

dass er es dem Sieger überreichen will. Ich werde sehr gut aufpassen müssen.
Auch Sesshomaru zog etwas die Augen zusammen, da er den Doppelsinn nicht überhört hatte. Sein Blick glitt zu seiner menschlichen Begleiterin. Immerhin sah sie zu ihrem Gastgeber, hatte Pfeil und Bogen griffbereit. Wie er erwartet hatte, ignorierten alle dies. Menschliche Waffen waren normalerweise vollkommen ungefährlich gegen einen Dämon- es sei denn, eine sehr starke miko schoss sie ab. Aber daran dachte keiner. Er wandte sich seinem Gegner zu, legte die Hand an Tokejin, zog es fast gelassen. Mako folgte diesem Beispiel, ehe sie mit übermenschlicher Geschwindigkeit aufeinander zu liefen.

Kagome riskierte einen Blick, sah, wie Funken sprühten, als die Schwerter aufeinander prallten. Tokejins Druckwelle, so stark, wie nur je, tauchte auf. Nur Makos Schutzbann verhinderte, dass er verletzt wurde. Das konnte dauern. Aber irgendwie war sie überrascht, dass Sesshomaru noch immer so ruhig, selbstbeherrscht und kalt wirkte, wie sie es von seinen Kämpfen gegen Inuyasha kannte. Entweder nahm er Mako als Gegner nicht ernster als einen Halbdämon - aber für so leichtsinnig hielt sie ihn nicht- oder aber er hielt seinen Halbbruder für so gefährlich wie einen Dämonenfürsten. Vermutlich traf eher die zweite Variante zu. Inuyasha plus das funktionstüchtige Tessaiga war auch für ihn ein ernstzunehmender Gegner. Sie sah wieder zum Gastgeber.
Yuri betrachtete andächtig den Kampf. Sie waren beide gut, schnell und stark, und er war froh um seinen Plan. Er hatte vorgehabt, dass sich alle Dämonenfürsten gegenseitig umbringen sollten, und er dann mit Tessaiga den letzen erledigen würde. Dann könnte er alle neun beerben und wäre der rechtmäßige Anführer der allermeisten Dämonen des Landes. Sein schöner Plan hatte auch fast geklappt. Nur leider hatte Hiromi, dieser Feigling, nicht mitkämpfen wollen und Sesshomaru hatte aus irgendeinem unerfindlichen Grund die Gnade gehabt, Yokomaru das Leben zu schenken Es lebten also immer noch zwei mehr, als geplant. Hm. Dieser Kampf zwischen Mako und Sesshomaru bewies, dass dies die zwei stärksten Dämonenfürsten waren. Egal, wer gewinnen würde: er hätte dann noch immer drei gegen sich. Und einer davon war verdammt stark. Es wäre vielleicht besser, das Risiko zu mindern. Das war vielleicht nicht fair, aber was zählte schon Ehre bei diesem verlockenden Preis. Er legte die Hand an den Griff des Schwertes, das er im Schoß liegen hatte.
Es war eine völlig unauffällige Bewegung und nur weil Kagome ihn nicht aus den Augen ließ, bemerkte sie sie. Sie war plötzlich angespannt, griff nach ihrem Bogen. Yuri schwang Tessaiga neben sich, den Arm hoch erhoben. Die magische Klinge flammte auf, verbreiterte sich rasch. Verdammt! Sie hatte den Bogen schon schussbereit, betete jetzt nur, nicht danebenzutreffen. Ein Angriff so, aus dem Hinterhalt mit dem aktivierten Tessaiga würde Sesshomaru und Mako sicher verletzen, vielleicht sogar töten. Sie ließ den Pfeil los, der sich im Flug verwandelte.
"Tessaiga!" schrie sie auf, um Sesshomaru zu warnen. Auf den Ruf hin sprang er auch sofort zurück, unterbrach den Kampf. Wie alle Anwesenden starrte er zu Yuri, der noch immer das aktivierte Tessaiga in der Hand hatte, jetzt irritiert die miko ansah, den Pfeil zu spät bemerkte. Dieser traf die Klinge. Prompt verwandelte sich das Schwert zurück.
"Das ist Verrat!" sagte Sesshomaru kalt: "Ein Angriff mit Tessaiga aus dem Hinterhalt!"
Mako sah ihn an: "Der Pfeil Eurer miko hebt Tessaigas Macht auf?"
"Ja."
"Darum habt Ihr sie hergebracht. Ihr habt damit gerechnet, dass es eine Falle ist."
"Ja. - Kagome, dein nächster Pfeil soll diesen erbärmlichen Halbdämon treffen, wenn

er noch eine falsche Bewegung macht."
"Gut." Sie hatte ihn schon angelegt, zielte jetzt auf den Gastgeber, der das nun wieder harmlose Schwert noch immer in der Hand hielt.
"Ich wollte nicht Euren Kampf unterbrechen..." beteuerte Yuri, der nicht das Gefühl hatte, die Dämonenfürsten würden ihn freundlich ansehen: "Es war nur eine reine Reflexbewegung. Ich wollte Tessaiga nicht voll aktivieren...."
"Idiot!" Sesshomaru schien angewidert: "Du hast gar keine Ahnung von der vollen Macht des Schwertes. Tessaiga kann mit einem Schlag tausend Dämonen töten - wenn man weiß, wie. An deiner Stelle würde ich ruhig sitzen bleiben. Wenn dich der Pfeil trifft, bist du tot. - Nun, Lord Mako: beenden wir unseren Kampf?"
"Aber ja." Er griff wieder an.
Kagome wagte nicht, den Bogen abzusetzen, auch, wenn nun Lord Hiromi und Lord Yokomaru hinter Yuri auftauchten und der kaum noch einen Fehler machen würde. Sie hätte gern dem Kampf zugesehen, konnte aber nur an den Kommentaren der Menschen um sie etwas erraten.
"Ich sehe kaum noch etwas...Sie sind so schnell..."
"Das ist ein toller Schwertkampf und mächtige Magie..."
"Er hat gewonnen."
Kagome wagte nicht, den Kopf zu drehen, um zu sehen, wer der Sieger war. Falls es Mako war, würde er Tessaiga bekommen. Und was wurde dann aus ihr? Aber sie hoffte, dass Sesshomaru gewonnen hatte, da sie bemerkte, wie Hiromi leicht nickte.
"Kagome!" Dieser Befehl bestätigte ihre Hoffnung: "Lass deinen Pfeil angelegt, gehe zu Yuri und nimm ihm Tessaiga ab." Sesshomaru schien nicht einmal außer Atem.
Sie stand auf, ging um die anderen Menschen herum, ohne Yuri aus dem Ziel zu nehmen. Dabei überlegte sie, wie sich der Herr Hundedämon das eigentlich vorstellte: sie brauchte beide Hände, um Pfeil und Bogen zu halten. Griff sie nach Tessaiga, müsste sie abspannen. Und Yuri hätte eine Chance, sie zu fassen, als Geisel zu nehmen. Nein, das würde er sicher nicht tun, da er wissen musste, dass ihr Leben für ihren Herrn keine Bedeutung hatte. Aber er konnte Tessaiga aktivieren? Dann fiel ihr ein, dass Sesshomaru vermutlich daran dachte, dass Tessaiga schon einmal für sie einen Schutzbann hervorgebracht hatte. Sie konnte voraussichtlich das Schwert dazu bringen, sie soweit zu beschützen, bis sie damit bei ihm war. Und was dann? Sie musste wohl darauf vertrauen, dass er wusste, was er tat. Zumindest bisher hatte sein Plan ja geklappt.
Yuri starrte sie etwas besorgt an. Den Dämonenfürsten hinter ihm konnte sie keine Regung ansehen. Sie rutschte mit der Hand den Pfeil entlang. So konnte sie mit ihm immer noch zustoßen, als sie die Sehne losließ.
"Dem Sieger gehört Tessaiga, so war es abgesprochen." Hiromi nickte ihr leicht zu.
Das gab ihr den Mut ihren Bogen fallenzulassen und nach der Klinge zu greifen. Den Griff hatte Yuri noch immer in der Hand, ließ nun aber los. Sie ließ auch ihren Pfeil fallen, fasste hastig um, so dass sie Tessaiga nun richtig in der Hand hatte. Das Schwert rührte sich nicht. Weder aktivierte es sich, noch spürte sie ein Pulsieren. Nun gut. Sie drehte sich um. Sesshomaru stand gelassen in der Mitte des Kampfplatzes, seine Schwerter wieder beide an der Seite. Mako lag ein Stück entfernt von ihm am Boden, schien eigentlich unverletzt. War er bewusstlos? Tot? Aber das durfte sie nichts angehen. Wichtig war nur, dass sie zu Sesshomaru ging. Unter der Beobachtung all dieser Dämonen fühlte sie sich unsicher und plötzlich hatte sie das Gefühl, er sei der einzige Halt hier. So beeilte sie sich fast unziemlich zu ihm zu gelangen. Sie mochte noch gut drei Meter von ihm entfernt sein, als sie eine Bewegung sah. Bevor

sie wusste, was das war, war Mako bei ihr, wollte ihr Tessaiga entreißen, zuckte aber zurück, als der Bannkreis seine Hand verbrannte.
"Huh", machte Sesshomaru leise. Er stand nun direkt neben Kagome, drehte sie mit der Hand etwas, so dass sie mit dem Rücken zu ihm war. Sie begriff nicht so ganz. Aber irgendwie beruhigte es sie, seine Rüstung, sein Schulterfell an sich zu spüren.
"Das ist gegen die Regel, Lord Mako", sagte er eisig: "Aber wie Ihr gerade bemerkt haben dürftet: dieses Schwert kann sich selbst verteidigen. Sagt mir nicht, Ihr hättet vergessen, dass kein vollwertiger Dämon es berühren darf."
Der Dämonenfürst verneigte sich zu Kagomes Überraschung tief: "Ich bedauere mein impulsives Verhalten zutiefst, Lord Sesshomaru. Ich bitte um Entschuldigung. Ich habe die Regel verletzt. Falls Ihr meinen Tod wünscht, werde ich mich töten."
Kagome schluckte leicht. Das waren ja reizende Sitten und Gebräuche. Aber vielleicht musste das so sein, wenn so mächtige, streitbare Wesen miteinander auskommen wollten. Unwillkürlich zuckte sie zusammen, als sich Sesshomarus Hand um die ihre legte. Dann begriff sie: er konnte Tessaiga ebenso wenig berühren, wie jeder andere Volldämon. So aber schützte ihre, menschliche, Hand, die seine. Umgekehrt aber konnte sie Tessaiga nicht aktivieren. Es war für einen Halbdämon erschaffen worden. Selbst Inuyasha konnte es nicht benutzen, wenn er einmal im Monat zu einem reinen Menschen wurde. Das Schwert benötigte Dämonenenergie. Das also hatte Sesshomaru vorgehabt: gemeinsam würden sie Tessaigas Macht erwecken können. Er wusste offenbar tatsächlich, was er wollte.
"Wenn ich Euren Tod wünschen würde, hätte ich Euch bereits zuvor getötet", erklärte er gerade kühl. "Aber wenn Ihr ein wenig zur Seite tretet, werde ich diesem gedankenlosen Bastard zeigen, was die Macht Tessaigas ist. Es ist der Fangzahn meines Vaters, Yuri. Das hast du wohl übersehen, als du Tessaiga feige gestohlen hast. Hättest du es Inuyasha in offenem Kampf abgenommen, könntest du weiterleben...oder auch nicht. Inuyasha ohne Tessaiga, hm..." Er wollte wohl nicht zuviel verraten.
Kagome spürte plötzlich, wie dunkle Energie von seinen Fingern durch ihre hindurch gelangte. Er riss ihre Hand förmlich zur Seite, hielt Tessaiga neben sich, ihr damit fast den Arm umdrehend. Das Schwert flammte auf, verbreiterte sich rasch.
Yuri sah erstarrt zu. Die Dämonen und Dämonenfürsten beeilten sich alle, von ihm zurückzuweichen.
Kagome nahm sich fest vor, ihn ihren Arm führen zu lassen, Sie musste nur ganz locker bleiben. Er würde ihr sonst vermutlich wirklich den Arm abreißen, vielleicht sogar, ohne es zu wollen. Aber sie stöhnte unwillkürlich auf, als seine Energie anwuchs, in Tessaiga strömte. Die Dämonenenergie tat ihr weh. Und sie bekam Angst davor. Zugleich spürte sie, wie Tessaiga sich nicht weiter verwandelte. Oh nein, dachte sie: alles, bloß das nicht. Wenn Sesshomaru nun trotz seiner Ankündigung Tessaiga nicht aktivieren konnte, würde er vermutlich vor seinen Kollegen das Gesicht verlieren. Würden sie ihn dann töten? Und sie? Und sie wäre schuld daran. Tessaiga war ein menschenbeschützendes Schwert. Und ihre Angst, ihr Schmerz verhinderten, dass es sich weiter verwandelte, hatte sie doch die Hand am Griff. Tessaiga, dachte sie stumm: kümmere dich bloß nicht um meine Angst. Ich bin so dumm. Seine Energie tut mir nichts, das weiß ich. Ich bin doch nur so erschrocken. Hilf uns hier raus. Wir müssen jetzt diesen Yuri töten, sonst haben wir ein Riesenproblem. Hilf mir, hilf uns, Tessaiga!
Sesshomaru hatte ihr Zusammenzucken unter seiner Energie gespürt, ihre Angst gewittert. Daran hatte er nicht gedacht. Ein so zerbrechliches Wesen musste Furcht haben, wenn es seine Macht so direkt zu spüren bekam. Sie hätte allerdings wissen

können, dass er sie sehr wohl dosieren konnte, um sie nicht zu verletzen. Nun, da sie es offenbar nicht wusste: "Ich werde auf dich aufpassen", versprach er leise.
Kagome, die nie im Leben damit gerechnet hatte, diesen Satz einmal von IHM zu hören, beruhigte sich sofort. Prompt spürte sie, wie seine Energie erneut anstieg- und diesmal Tessaiga voll aktivierte. Das Schwert war von einem Dämon erschaffen worden, um einen Halbdämon und einen Menschen zu beschützen. Nun wollten ein Mensch und ein Dämon seinen Schutz, hielten es gemeinsam in der Hand - und es reagierte, wie es erschaffen worden war.
Sesshomaru zog langsam, um Kagome nicht aus Versehen zu verletzen, die Klinge seitlich hoch, sah zu Yuri: "Das ist dein Ende." Ein kurzer Hieb, scheinbar in die Luft und Energiewellen liefen auf den regungslosen Halbdämon zu. Er schien sich in Funken aufzulösen.
Die anderen Dämonenfürsten hatten ruhig zugesehen. Jetzt trat Hiromi näher, vorsichtig das Schwert betrachtend. Sesshomaru ließ Kagomes Hand los, machte einen Schritt seitwärts, um nicht in der Deckung eines Menschenmädchens zu stehen. Tessaiga verwandelte sich sofort zurück.
"Ich hatte recht, nicht gegen Euch zu kämpfen, Lord Sesshomaru", meinte der: "Ihr seid nicht nur stark, sondern auch klug. Und könnt Tessaiga beherrschen. Was habt Ihr nun vor?"
"Neugierig?"
"Verzeiht. Ich weiß, es geht mich nichts an."
"Ja. - Komm, Kagome." Sesshomaru drehte sich einfach um und verließ den Kampfplatz.
Obwohl Kagome etwas überrascht war, dass er keinen Angriff von hinten mehr befürchtete, folgte sie ihm, Tessaiga fest in der Hand haltend. Er hatte Recht. Sie mussten es so schnell wie möglich zu Inuyasha bringen, ehe der Bann noch irgendwie durch irgendwen gebrochen wurde.

Lord Mako und Lord Yokomaru traten zu Hiromi. "Heute ist unser Glückstag", meinte der, dem gehenden Paar hinterher sehend: "Er hätte ohne weiteres Tessaiga auch gegen uns richten können."
"In der Tat. - Und ich entsinne mich nicht, dass schon einmal jemand ein Duell gegen ihn verlor- und davon erzählen konnte." Yokomaru legte die Hand an sein Schwert: "Aber anscheinend richtete sich sein Zorn nur gegen diesen Bastard."
"Ihr habt Recht. Ich bin auch verwundert, noch am Leben zu sein, zumal, da ich so begehrlich gewesen bin." Mako sah sich leicht um, bemerkte, wie die einfachen Dämonen und die Menschen nun sie drei anstarrten, auf ihre Entscheidung warteten: "Räumen wir hier auf. Ich nehme an, dass das Lord Sesshomaru von uns erwartet. Ich werde jedenfalls nie versuchen, seinem Halbbruder Tessaiga abzunehmen. Wie hieß er doch gleich?"
"Inuyasha." Hiromi nickte leicht. "Ja. So wie er es betonte, wenn sein Bruder ohne Tessaiga sei, aber nicht sagte, was dann sei.... Ich glaube fast, Yuri hatte Glück, dass nicht der hier auftauchte. Was für eine Familie!"
"Nun ja. Einen Vorteil hatte dieses Turnier." Yokomaru nickte: "Ich weiß jetzt, wo ich stehe. Und falls Sesshomaru irgendetwas von mir haben will, wird er es bekommen." Er drehte sich zu den niedrigen Lebensformen um.
Die anderen Dämonenfürsten folgten seinem Beispiel.

~~~~~~

So das Turnier^^ das nächste und letzte Kapitel heißt 'Brüder unter sich'

bye!

und kommis nicht vergessen ^_~
~~~~~~

Kapitel 6: Brüder unter sich

Das letzte Kapitel! Hat zwar etwas gedauert, aber nun ist es da. ^^

Viel Spaß beim lesen!

6. Brüder unter sich

"Sesshomaru...?" dehnte Kagome, als sie den jenseitigen Fuß des Berges erreicht hatten.
Dieser blieb stehen, drehte sich um. In seine Augen lag etwas Seltsames: "Du verweigerst mir also die Respektsanrede?"
"Oh..." Sie erschrak etwas: "Nun ja, ich dachte, das sei nur für die anderen, für dieses Turnier..."
"Hältst du dich etwa für ebenbürtig?"
Sie unterdrückte ihr Ja, da sie nur zu gut wusste, dass nicht einmal sein Halbbruder in seinen Augen das war. "Schon gut", murmelte sie: "Sesshomaru-sama." Immerhin war sie hier immer noch allein mit ihm auf weiter Flur- und auf ihn angewiesen, sollte Inuyasha je Tessaiga zurückbekommen. Sie hätte keine Ahnung gehabt, wo sie hin hätte gehen sollen. Überdies legte sie nicht den geringsten Wert auf eine wie auch immer geartete Strafe.
"Was willst du?"
Sie musste erst nachdenken, warum sie ihn angesprochen hatte: "Ich habe Hunger. Ich habe seit gestern Abend nichts bekommen."
"Und?"
"Können wir Pause machen? Und ich etwas essen?" Ihr war bewusst, dass er vermutlich nicht gerade in guter Laune war.
"Später." Er ging weiter und sie folgte ihm leicht resignierend, Tessaiga in der Hand.

An einer heißen Quelle blieb er stehen. Sie suchte sich erleichtert einige Beeren und Pilze, aß sie hastig, da sie annahm, die Pause würde nicht lange dauern. Aus dem Sitzen sah sie zu ihm auf, bemerkte, wie er den Himmel musterte, scheinbar sehr aufmerksam geworden war. Drohte eine Gefahr? Er blickte zu ihr. Als er entdeckte, dass sie ihn anschaute, sagte er:
"Wir sollten uns beeilen. Steh auf und halte Tessaiga fest."
Sie war sofort auf den Beinen: "Ist etwas mit Inuyasha?"
"Vielleicht." Er schien sich zu konzentrieren.
Kagome hatte es schon einmal gesehen, aber dennoch war sie überrascht, als aus dem Nichts eine kleine Wolke erschien, unter seinen Füßen, ihn umhüllend. Unwillkürlich schrie sie auf, als sich sein Arm um sie legte, sie mit sich zog, als er sich so vom Boden erhob, los flog. Es dauerte einige Zeit, ehe sie sich an diesen Stil des Reisens gewöhnt hatte, aber dann betrachtete sie fasziniert den Wald, die Wiesen unter sich. Der Arm

um ihre Taille hielt sie fest und sie bezweifelte nicht, dass er sie locker bis zu ihrem Ziel tragen konnte. Warum hatte er diese Art des Reisens nicht auf dem Herweg verwendet? Das wäre doch auch schnell gegangen? Oder hätte er so Yuri und den Dämonenfürsten seine Annäherung verraten? Aber sie konnte unmöglich fragen. Jedenfalls nahm sie sich fest vor, ihn zumindest solange mit der respektvollen Endung anzusprechen, bis Inuyasha wieder bei klarem Verstand war- und im Besitz von Tessaiga.

Unter einem großen Magnolienbaum lag scheinbar schlafend Inuyasha Er hatte die Augen geschlossen und schien so friedlich zu sein. Nur die noch immer ungewohnt langen Fangzähne und Klauen verrieten, dass er nicht in seiner halbdämonischen Form war. Ein Stück entfernt saßen Miroku und Sango und bewachten ihren gebannten Freund.
"Der Bann, den Sesshomaru auf ihn gelegt hat, scheint jedenfalls zu halten", seufzte die Dämonenjägerin. "Ich frage mich nur, ob er wirklich losgezogen ist, um Tessaiga zurückzuholen. Er hätte einen von uns mitnehmen sollen. Er kann Tessaiga doch gar nicht berühren."
"Ja, das ist wahr. Ich mache mir auch ein wenig Sorgen. Zum einen, ob er nicht seine guten Vorsätze vergisst, wenn er Tessaiga erst einmal hat, zum zweiten, ob der Bann hier wirklich hält. Spürst du nicht, wie es arbeitet?"
"Ja. Kannst du nicht noch einen Bannkreis ziehen?"
"Schon. Aber wenn der Bann eines Dämonenfürsten nicht hält...was kann ich schon bewirken?"
"Sango! Miroku!"
"Kagome!" Die beiden sprangen überrascht auf, noch verblüffter, als sie sahen, WAS die unerwartete Freundin da in der Hand hatte. "Du hast Tessaiga!"
"Ja." Kagome blieb keuchend stehen: "Wir haben es zurückgeholt."
"Wir?" Dieses Wort ließ die beiden hinter sie gucken. Beide sahen den hochgewachsenen Hundedämon in gewohnt kühler Art zu ihnen kommen. "Du hast es also geschafft", konstatierte der Mönch: "Meinen Glückwunsch."
"Der Dieb ist tot, nehme ich an." Sango warf einen Blick auf Sesshomaru: "Und dein Bann beginnt sich zu lockern."
"Ich spürte es."
Kagome schrie unwillkürlich auf, als sie an den Bannkreis stieß.
"Lass!" Sesshomaru trat hinter sie: "Ich habe den Bann so gelegt, dass er nur vom aktivierten Tessaiga gebrochen werden kann."
Statt einer Antwort drehte sich Kagome zur Überraschung ihrer Freunde mit dem Rücken zu dem Dämon, streckte die Hand mit Tessaiga aus. Sesshomaru umfasste ihre Hand wie vor dem Dämonenschloss- und wie dort reagierte die Klinge.
"Die sind das geübt", murmelte Miroku: "Interessant."
"Auf Kagomes Bericht bin ich neugierig", gab Sango leise zurück.
Sesshomaru führte Tessaiga und der Bannkreis erlosch. Sofort öffnete das Wesen darin die blutroten Augen. Kagome spürte, dass der Hundedämon die Hand von ihr nahm und warf sich voran, drückte Tessaiga gegen Inuyasha. Dieser stöhnte auf, schloss die Augen, fiel zurück, schon instinktiv nach seinem Schwert fassend.
"Inuyasha?" Kagome kniete neben ihm nieder: "Ist alles in Ordnung?"
"Kagome..?" Er sah verwirrt aus, richtete sich dann auf: "Tessaiga! Es ist wieder da! - Und wie kommst du denn her?"
"Sesshomaru-sama hat mich geholt."

Inuyasha wusste nicht, worüber er sich mehr wundern sollte: die höfliche Anrede gegen seinen Bruder oder die Tatsache, dass der hier war und vermutlich Kagome geholt hatte. Er blickte zu ihm: "Sesshomaru...?"
"Er hat das Schwert zurückgeholt", sagte Miroku und kam heran: "Er hat dich auch gebannt, damit du nichts anstellen konntest."
"Aber woher wusstest du denn...?" Inuyasha fragte sich, ob er nicht träume.
"Deine Menschen baten um Hilfe." Sesshomaru trat näher: "Du hirnloser Bastard hast mich sieben Tage meiner wertvollen Zeit gekostet. Zuerst muss ich hierher, dich ruhig stellen, damit du nicht ganz Japan ausrottest. Dann sehe ich mich genötigt, durch die Zeit zu reisen, Kagome zu suchen und mitzunehmen, da sie bekanntermaßen die Einzige ist, die Tessaigas Verwandlung unterbrechen kann. Anschließend werde ich durch eine Einladung zu einem Turnier beleidigt, bei dem Dämonenfürsten um Tessaiga kämpfen sollen. Und das alles nur, weil du Schwachkopf jedem, der wie ein Menschenkind aussieht, Tessaiga in die Hand drückst."
"Habe ich ja gar nicht", wehrte sich Inuyasha matt: "Der Kleine hat mich auf einmal gebannt. Ich konnte doch nicht damit rechnen..."
"Du solltest damit rechnen, Idiot, dass außer dir auch andere Halbdämonen, Volldämonen übrigens auch, an Tessaiga interessiert sind."
"Sekunde. Du hast es gewagt, Kagome mit zu einem Dämonenturnier zu nehmen? Wie konntest du sie in solche Gefahr bringen?"
"Sie war nicht in Gefahr", kam die kühle Antwort: "Im Unterschied zu dir kann ich nämlich denken. Und kämpfen. Der Halbdämon, der es wagte, das Schwert unseres Vaters zu stehlen ist tot. Und du solltest besser aufpassen!"
Inuyasha begriff schließlich eines: seine Freunde hatten seinen ungeliebten Halbbruder um Hilfe gebeten- und der war gekommen. Dann hatte er wohl ziemliche Mühen auf sich genommen, ein Turnier gegen andere Dämonenfürsten, eine Zeitreise eingeschlossen. So ließ er sich nach vorn auf die Knie fallen, eine Haltung, die er noch nie seinem älteren Bruder gegenüber eingenommen hatte: "Ich danke dir jedenfalls, onii-chan."
"Huh. Versprich dir nicht zuviel von Bruderliebe. Aber niemand stiehlt den Fangzahn meines Vaters. Das ist Familienehre. - Bei Gelegenheit werde ich wieder mit dir kämpfen. Und Tessaiga ehrenhaft gewinnen. Und dich töten." Er wandte sich zum Gehen.
"Sesshomaru...." Inuyasha fand keine Worte mehr.
"Sesshomaru-sama.." Kagomes ehrerbietige Anrede bewirkte sowohl, dass ihre Freunde sich zu ihr umdrehten, als auch, dass der Hundedämon stehen blieb. Sesshomaru war sich bewusst, dass sie unter dem Schutz Inuyashas locker fähig gewesen wäre, ihm diese wieder zu verweigern. Sie trat zu ihm.
Sesshomaru wandte ihr den Blick zu: "Was willst du?" erkundigte er sich, da in seinen Augen alles hier abgeschlossen war.
Kagome hätte es auch nicht erklären können. Aber sie ergriff die Hand des Hundedämons, eine Geste, die Miroku und Sango zur Sprachlosigkeit trieb. Inuyasha fasste instinktiv Tessaiga fester, stand auf. Zu ihrer aller Überraschung schien Sesshomaru diese Berührung zu dulden. Sie zog die Rechte an ihre Wange, sah zu ihm auf: "Falls du wieder einmal eine miko brauchst...ruf mich. Und ich werde kommen. Ich stehe in deiner Schuld."
Er entzog ihr fast behutsam seine Hand: "Ich werde darauf zurückkommen." Und er verschwand scheinbar im Nichts.
Kagome drehte sich um- und begegnete einem bernsteinfarbenen Blick der zwischen

Eifersucht und Fassungslosigkeit hin- und herschwankte: "Was ist denn, Inuyasha?" erkundigte sie sich etwas überrascht: "Ich habe mich nur bedankt."
"Du hast dich nicht nur bedankt", versuchte ein etwas nach Atem ringender Miroku zu erklären: "Du hast Sesshomarus Hand genommen!"
"Und er hat dich nicht umgebracht", ergänzte Sango "Vielleicht solltest du uns erzählen, was passiert ist. Es müssen ja abenteuerliche Tage gewesen sein, wenn ihr euch so angefreundet habt."
"Angefreundet ist vielleicht nicht gerade das richtige Wort", murmelte Kagome: " Und ich habe in den letzten Tagen seine Hand öfter als einmal gespürt. Aber schön. Setzen wir uns und ich berichte es euch."
Inuyasha ließ sich sofort zu Boden fallen, Tessaiga auf dem Schoss: "Nun erzähle schon." Er sah sie nicht an: "Ich will wissen, was Sesshomaru hingekriegt hat, was ich nicht hätte hinkriegen können."
Sie seufzte etwas: "Du brauchst nicht sauer sein. Ich habe mir ziemlich Mühe geben müssen, ihn zufrieden zu halten." Aber sie setzte sich neben ihn und begann zu erzählen. Für einen Moment überlegte sie, ob sie die Szene mit dem Blutaustausch vergessen sollte, so eifersüchtig, wie Inuyasha war, entschied sich aber für die Wahrheit. Immerhin hatte das bewirkt, dass sie den Bannkreis zerstören konnte. Sie hatte keine Ahnung, dass das ihre eigene Kraft gewesen war.

Gut ein Vierteljahr später wanderte eine Fünfergruppe durch das Land. Wohin sie kamen erregten sie Aufsehen, waren sie doch bunt gemischt: ein Halbdämon und eine Dämonenjägerin, ein Mädchen in sehr seltsamer Kleidung und ein Mönch. Und dazu ein kleine Fuchsdämon.
Der Herr der Gegend betrachtete sie ein wenig missmutig von einem Berg aus, ehe er lossprang.
Die Wandergruppe erstarrte, als der Himmel um sie sich verdunkelte, sah sich um. Als der große, massig gebaute Dämon vor ihnen auftauchte, wichen der Mönch und die Dämonenjägerin instinktiv etwas seitwärts - in Kampfposition.
Der Halbdämon schob das Menschenmädchen in der eigenartigen Tracht hinter sich: "Bleib zurück, Kagome!" und zog ein Schwert, das hell aufflammte, sich deutlich vergrößerte.
Der Dämonenfürst stutzte. Solch ein Schwert hatte er schon einmal gesehen. Und irgendwie sagte ihm auch dieser Name Kagome etwas. Dann erstarrte er: das Schwert war Tessaiga! Sekunde. Tessaiga und ein Halbdämon? Und Kagome hatte doch diese miko von Lord Sesshomaru geheißen?
Kagome machte einen Schritt seitwärts: "Warte, Inuyasha!" sagte sie hastig: "Das ist Lord Mako." Sie ging etwas vor, nicht im Zweifel, dass der sie erkennen würde, und verneigte sich höflich: "Mako-sama..." Sie hatte ihre Lektion in Punkto respektvolle Anrede gegenüber Dämonenfürsten gut gelernt. "Wie können wir Euch dienen?"
Der Dämonenfürst blickte zu dem Halbdämon, der Tessaiga leicht gesenkt hatte, es aber nach wie vor aktiviert hielt: "Ich bitte um Verzeihung, Inuyasha-sama. Ich hatte Euch nicht erkannt."
Inuyashas Hundeohren zuckten in schierer Ungläubigkeit. In seinem ganzen Leben hatte ihn noch nie ein Volldämon, geschweige denn ein Dämonenfürst respektvoll angeredet. Er ließ Tessaigas Spitze auf den Boden deuten, um zu zeigen, dass er nicht kämpfen wolle, eine Geste, die sein Gegenüber zu schätzen wusste. "Schon gut", sagte er. In dumpfer Erinnerung an seine Kindertage und gute Manieren ergänzte er

sogar: "Lord Mako."
Der ließ seinen Blick zu der miko schweifen. Heute trug sie zwar andere Kleidung, hatte aber Bogen und Pfeile dabei. Er entsann sich nur zu gut ihrer Fähigkeiten. Anscheinend war sie im Augenblick zu Lord Sesshomarus Halbbruder befohlen worden, warum auch immer. Es stand ihm vermutlich nicht zu, zu fragen, was los sei...nicht den rechtmäßigen Besitzer von Tessaiga und nicht den Bruder von Lord Sesshomaru. So sagte er nur: "Ich wünsche gute Reise." Und löste sich auf.
Inuyasha schob sein Schwert weg: "Na, der hatte es aber eilig. Solche Angst vor Tessaiga?!"
"Nun ja." Kagome kam an seine Seite: "Er hat immerhin schon live gesehen, was eine Aktivierung bewirkt...und ihm war vermutlich bewusst, dass du die volle Kraft einsetzen könntest. Außerdem hat er schon ein Duell mit Sesshomaru verloren und legt keinen Wert auf den Versuch, ob du schwächer bist, als dein Bruder."
"Bin ich ja auch nicht", murrte Inuyasha sofort, dessen Laune aber durch die Höflichkeit des Dämonenfürsten geradezu glänzend geworden war.
So zogen sie weiter.

~~~~~~

ENDE!

Das war's^^

Im Moment schreibe ich bereits eine neue Inuyasha Fanfic 'Das Erbe vom Inu Taishou'. Sie hat jetzt bereits schon die Doppeltelänge von dieser Geschichte hier und wird noch wachsen.
In ihr geht es (wie könnte es auch anders sein) um die zwei Hundebrüder *smile* die zufällig die gleichen Probleme haben und deswegen ein paar Leuten gemeinsam lästig fallen...

Alle die in diesem Kapitel einen Kommi hinterlassen, bekommen eine ENS wenn ich 'Das Erbe von Inu Taishou' hochlade.

Ich freue mich auch eure Kommis!^^

bye!
~~~~~~